MORD-PROCESS AUS DEM IV. CAP. DES I. BUCHS MOS. VOM 8. VERSE BISS AUFF DEN 16: BEY DER...

Johann Pretten, Samuel Sultze

Digitized by Google

Mit GOTT!

Text aus dem IV. Cap. des I. Buchs Moſis
Verſ. 8.9.10.11.12.13.14.15.16.

DA redet Kain mit ſeinem Bruder Habel. Und es begab ſich/ da ſie auff dem Felde waren/ erhub ſich Kain wieder ſeinem Bruder Habel/ und ſchlug ihn todt.

v. 9. Da ſprach der HErr zu Kain: wo iſt dein Bruder Habel? Er aber ſprach: ich weiß nicht/ ſoll ich meines Bruders Hüter ſeyn?

v. 10. Er aber ſprach: was haſtu gethan? Die Stimme deines Bruders Blut ſchreyet zu mir von der Erden.

v. 11. Und nu verflucht ſeyſtu auff der Erden/ die ihr Maul hat auffgethan/ und deines Bruders Blut von einen Händen empfangen.

v. 12. Wenn du den Acker bauen wirſt/ ſoll er dir fort in Vermügen nicht geben/ unſtet und flüchtig ſoltu ſeyn auff Erden.

v.13. Kain aber ſprach zu dem HERRN: Meine
Sünde iſt gröſſer / denn daß ſie mir vergeben werden
müge.
v.14. Siehe du treibeſt mich heute aus dem Lande/
und muß mich für deinem Angeſicht verbergen / und
muß unſtet und flüchtig ſeyn auf Erden. So wird mirs
gehen / daß mich todtſchlage wer mich findet.
v.15. Aber der HERR ſprach zu ihm: Nein/ſondern
wer Kain todtſchlägt / das ſoll ſiebenfeltig gerochen
werden. Und der HERR macht ein Zeichen an Kain/
daß ihn niemand erſchläge/wer ihn fünde.
v.16. Alſo ging Kain von dem Angeſicht des HErrn/
und wohnet im Lande Nod / jenſeit Eden/ gegen dem
Morgen.

Kurtzer Eingang.

WIr haben itzund zwo Perſonen auff dieſen Gottes Acker begleitet. Eine iſt eine fromme und Chriſtliche Weibes-Perſon/ Nahmens Maria Mentzelin / welche eines natürlichen Todes geſtorben: Denn da hat ſie eine geraume Zeit groſſe Leibes-Schwachheit an ſich getragen / dadurch ſie dermaſſen an Kräfften abgenommen / daß ſie faſt ein halbes Jahr auff dem Sieg-Bette/ und biß an ihr Ende liegen müſſen/ alſo/ daß ſie mit ihrem Liebſten Heyland wohl hätte ſagen mö-

gen aus den 22. Pſalm: Ich bin ausgeſchütt wie Waſſer/ alle meine Gebeine haben ſich zutrennet/ mein Hertz iſt in meinem Leibe wie zerſchmoltzen Wachs. Meine Kräffte ſind vertrocknet wie ein Scherbe/ uñ meine Zunge klebet an meinem Gaumen. Ingleichen mit dem francken Hiob aus dem 7. Cap. Meine Haut iſt verſchrumpffen und zu nichte worden. Und mit David aus dem 119. Pſalm: Ich bin wie eine Haut im Rauche. In ſothaner ihrer Schwachheit hat ſie hertzlich zu ihren Erlöſer geſeuffzet/ daß Er ſie fein ſchleunig wolte erlöſen/ und ihre Seele in ſeine Hände nehmen/ darinnen ſie keine Qvaal empfinden würde/ Buch der Weißheit am 3. Welches die mannigfaltigen/ offtwiederholten Seuffzerlein/ welche ſie durch Krafft des Heilgen Geiſtes heraus geſtoſſen/ zur Gnüge bezeugen. Welche ihr gnädiger Heyland auch in Gnaden erhöret/ und ihre Seele gar ſeuberlich abgelöſet/ und zu ſich in die Himmliſche Herrlichkeit auffgenommen.

Pſ. 22. v. 15. 16

Hiob. 7. v. 5.

Pſal. 119. v. 83.

Buch der Weißh. 3. v. 1.

Die andere Perſon/ welche wir an dieſen Ruhe-Ort gebracht/ iſt ein lediger Geſelle/ welcher ſich als einen Dienſt-Boten und Hand-Arbeiter gebrauchen laſſen/ maßen Er allhier einige Zeit bey George Todten/ einem Bürger und Huff-Schmiede ſolcher geſtalt gedienet/ von demſelben aber einen böſen Lohn empfangen. Denn wer weiß unter uns nicht/ wie gedachter Todte dieſen ſeinen treuen Knecht unbarmhertziger und unſchuldiger weiſe ermordet/ uñ mit deſſen Cörper erſchrecklich umbgegangen? Weil denn dieſes ein ſolches Exempel iſt/ dergleichen wohl/ ſo lange Naumburg geſtanden/ ſich nicht darinnen zugetragen/ als wollen wir vor dißmahl ohne weitläufftigere Vorrede/ zu unſerm Texte ſchreiten/ und allen mörderiſchen Hertzen zur Warnung/ aus denſelben betrachten den

Vortrag.

Mord-Proceß /

welchen der Heilige Geiſt durch die Hand des Mannes GOttes Moſis auffgezeichnet: Wobey wir zu beherzigen haben

Abtheilung.

I. Die That.
2. Die Inqviſition und Verhör.
3. Die Verurtheilung.

GOTT der gerechte Richter ſegne unſer Vorhaben / und gebe Kräffte des Leibes und des Gemüthes / daß wir ſolches zu ſeinen Ehren / und zu unſern Nutz und Seeligkeit vollenden mögen / umb unſers HErrn JEſu Chriſti willen / in Krafft des Heilgen Geiſtes! Amen.

Abhandlung.

I. That.

(1) die Perſonen.

(2) die Ermordete.

Matth. 23. v. 35.

BEy dem verleſenen und beſchriebenen Mord-Proceſſe haben wir achtung zu geben I. auff die That: bey dero Betrachtung ſich zeigen (1) die Perſonen; deren eine iſt die Ermordete / die andere / die Ermordende / oder / der Mörder. Die Ermordete iſt der frome Habel / der andere Sohn unſerer erſten Eltern / welchen unſer Heyland rühmet als einen Gerechten / Matth. 23. Cap. Darumb weil Er ſich der Gerechtigkeit des verheiſſenen Weibes-Samens und Meſſiæ in wahrem Glauben getröſtet / und darneben der Gerechtigkeit des Lebens / ſo viel menſchlich und müglich geweſen / ſich befliſſen / und nach den Willen GOttes unſträfflich und gerecht durch Beyſtand des Heil. Geiſtes gewandelt: Denn in ſolchem Verſtande nennet die

Heil. Schrifft die Menſchen/ gerechte Leute/ davon viel Zeugnüſſe anzuführen unnöthig. Dannenhero wird der Glaube des Habels in 11. Cap. der Epiſt. an die Hebr. mit dieſen Worten gerühmet: Durch den Glauben hat Abel GOTT ein gröſſer Opffer gethan denn Cain/ durch welchen Er Zeugnüß überkommen hat/ daß Er gerecht ſey/ da Gott zeugete von ſeiner Gabe. Dieſes gerechte und Fromme Kind wird von ſeinem leiblichen Bruder ohne alle Schuld ermordet: Wie denn gemeiniglich die frömſten das gröſte Unglück in der Welt haben nach dem Ausſpruche Hiobs: Der gerechte und fromme muß verlachet ſeyn/ und iſt ein verachtet Liechtlein für den Gedancken der ſtoltzen Cap. 12. Und Davids: Der Gerechte muß viel leiden/ Pſalm. 34. Die Ermordende Perſon oder der Mörder iſt Cain/ der erſtgebohrne Sohn Adams und Even/ ein leiblicher Bruder des Habels/ über deſſen Geburt ſich ſeine Mutter trefflich freuete/ meinend/ ſie hätte den verheiſſenen Weibes-Samen ſchon zur Welt gebohren. Darum ſie auch ſagte: Ich habe den Mann den HErrn/ 1. Buch Moſ. 4. Aber die arme Frau wird betrogen/ wie der Herr Lutherus redet. Und gehet ihr/ wie vielen andern Eltern / die ihre Hoffnung zwar auff etliche Kinder mehr/ als auff andere ſetzen/ aber hernach in ihrer Hoffnung ſich betrogen ſehen/ in dem ſelbige am übelſten gerathen. Denn da Cain ſeinen Bruder Habel hätte ſollen brüderlich lieben/ ſiehe/ ſo haſſet Er denſelben: Da Er deſſelben Leben als ſein eigenes Leben befördern ſollen/ ſiehe ſo raubet Er ihm daſſelbe/ und machet den Eltern ein ſehr ſchweres Hertzeleid.

Hebr. 11. v. 4.

Hiob Cap. 12. v. 5. 6.

Pſ. 34. v. 20.

(β) die Ermordende oder der Thäter.

1. B. Moſ. 4. v. 1.

Luth. in Geneſ. fol 100.

(2) Die Urſache des Mordes. Solche war/ daß der Liebe Gott das Opffer Habels gnädiglich angeſehen/ des Cains Opffer aber nicht gnädiglich angeſehen/ wie Moſes in dem 4. und 5. Verſe berichtet. Nemlich weil Habel und Cain von ihren Eltern in der

2. die Urſach.

1. B. Moſ. 4. v. 4. 5.

Hauß-

Hauß-Kirche waren unterrichtet worden / wie Gott ihnen befohlen/ Ihme Opffer zu bringen / und dabey des allgemeinen und vollkommenen Verſühn-Opffers des Meſſiæ ſich zu erinnern/und im Glauben zu getröſten/ ſo brachten ſie beyde dem HERRN ihre Opffer: Cain zwar/ weil er ein Ackerman war/und den Feld-Bau triebe/opfferte von den Früchten des Feldes: Habel aber/welchen der Vater zum Schaff-Knechte gemachet/ und zum Schaffen verſtoſſen hatte/ wie abermahls Herr D. Luther redet/ brachte ein Opffer von den Erſtlingen ſeiner Heerde und von ihren Fetten. Cains Opfferung geſchahe ohne Glauben und Andacht/ nur euſſerlich und aus Heucheley: Habel hingegen opfferte andächtig und mit ſtarcken Glauben auff des Verdienſt des zukünfftigen Meßiæ / welches der H. Geiſt in der Epiſt. an die Hebr. klärlich lehret/ wie wir vernommen. Cain brachte ſein Opffer nicht mit guten Willen/ auch nicht in rechter Güte/ welches der Heil. Geiſt damit zu verſtehen giebt/wenn er ſchlecht hin ſaget: Cain habe von den Früchten des Feldes geopffert: Von Habel aber meldet Er/ daß er von den Erſtlingen ſeiner Heerde und von ihrem Fetten geopffert habe/ davon der H. Kirchen-Vater Ambroſius weitläufftig diſcurriret. Daher auch der Poet den Habel alſo redend einführet:

Luther. ibid. fol. 102.

Ambroſ. lib 1 de Cain & Abel. Capp. 7. & 10. Tom. IV fol. 122. & 126.

Sacrum pingve dabo; nec macrum ſacrificabo,

Ich will nicht das magere und ſchlimme/ ſondern das fette und beſte opffern.

Den Cain aber folgender maſſen:

Sacrificabo macrum, nec dabo pingve ſacrum.

Ich will das geringſte/ und nicht eben das beſte Getreydig opffern.

Bey ſolcher Beſchaffenheit nun kunte das Opffer Cains dem groſſen GOtte nicht gefallen/ als deßen Augen nach dem Glauben

ſehen/

ſehen/Jerem. 5, und welcher mehr Wohlgefallen hat an Barm- Jerem 5. v 3.
hertzigkeit und Liebe/ als am Opffer/ mehr an der Erkäntniß
Gottes/ als am Brand Opffer/ Hoſ. 6. Matth. 9. Im Ge- Hoſ. 6. v. 6.
gentheil gefiele Ihm das Opffer Habels aus der maßen ümb des Matth. 9. v 13.
Glaubens willen/ dahero ſahe er dieſes gnädiglich an/ jenes aber Pſalm. 50.
keines weges; welches Anſehen darinnen beſtunde/ daß der gnä- v. 13. 14.
dige GOtt auff Habels Opffer ein Feuer von Himmel fallen/ Confer Calov.
und ſelbiges verzehren lieſſe/ gleich wie etwan Gott der Herr ſol- in Geneſ. pag.
cher Geſtalt ſeinen Wohlgefallen/ den Er an des gleubigen A- 514
brahams Opffer hatte/ zu verſtehen geben 1. Buch. Moſ. 15.
Ingleichen bey dem Opffer Gideons im Buch der Rich. 6. des 1. B. M. 15. v. 9 10 17.
Salomons/ im 2. Buch der Chro. 7. hierüber wird Cain ſehr B der Rich.
grimmig/ und heget einen bittern Haß wieder Habel/ beſchleuſt 6. v. 19. ſeqq.
auch bey ſich/ den Habel gantz und gar aus dem Wege zuräumen/ 2 B. Chron. 7. v. 1.
wie etwan von Eſau geſchrieben ſtehet/ er habe nach empfundener
Gramſchafft wieder ſeinem Bruder Jacob/ in ſeinem Hertzen ge-
ſprochen: es wird die Zeit bald kommen/ daß mein Vater 1. B. Moſ. 27.
leide tragen muß/ denn ich will meinen Bruder Jacob er- v 41.
würgen/ 1. B. Moſ. am 27. Cap. Es bleibet aber der Grim
in des Cains Hertzen nicht verſchloſſen/ ſondern er läſt denſelben
als ein flammendes Feuer in die Höhe ſchlagen/ allermaſſen der
Geiſt GOttes ferner ſaget: und ſein Geberde verſtellet ſich/
וַיִּפְּלוּ פָּנָיו & conciderunt vultûs ejus. Der Herr Lutherus er-
kläret es alſo: non exporrexit frontem, non amicé cum Paren-
tibus, ùt antè, locutus eſt; Si qvid reſpondendum fuit, mur- Luth. in Geneſ.
mur veriùs qvám vox fuit. Ad primum conſpectum fratris op-
pâlluit, minacibus oculis animum vindictæ cupiditate arden-
tem ſignificavit das iſt: Er hat das Geſichte niedergeſchla-
gen/ uñ nicht wie hiebevor mit den Eltern freundlich geredet.
Hat er ſollen Antwort geben/ worauff er gefraget worden/

ſo hat man nur ein Gemurmel und keine vernehmliche Rede vernommen. So bald er ſeines Bruders Habels anſichtig worden/ iſt er für Zorn erblaſſet/ uñ hat das Rachgierige Hertze aus den Augen leuchten laſſen. Diß ſahe und wuſte der Herr/ welcher Hertzen und Nieren prüfet Pſalm. 7. führete auch den Cain ſeinen unrechtmäſſig-gefaſten Haß und Mörderiſchen Vorſatz zu Gemüthe/ warnete ihn/ daß er ja bey zeiten die grimmigen Begierden dämpffete/ und dem Zorne nicht den Willen lieſſe/ darneben verſicherte ihn GOtt der Herr/ wenn er gleichfalls wie Habel aus wahrem Glauben opffern/ und ſich recht andächtig und from bezeigen würde/ ſo ſolte er auch alſo angenehm ſeyn/ und Vergebung der Sünden erlangen; Würde er aber im Unglauben/ Heucheley und Boßheit verharren/ ſo würde die Sünde ſchon zu rechter Zeit im Gewiſſen auffwachen/ und ihm Angſt genug machen/ wie etwa ein Kettenhund eine zeitlang zwar ſtille iſt/ und ſchläffet/ aber auch wieder munter wird/ und mit ſeinem Bellen allerley Verdrießlichkeit/ Unruhe/ auch wohl Furcht und Schrecken verurſachet. Deſſen aber ungeachtet läſt Cain den Haß/ Grimm und Mord in dem Hertzen deſto tieffer einniſten/ läſt der Sünde ihren Willen/ und Gottes Wort zu einem Ohre ein zum andern wieder heraus gehen.

Pſalm. 7. v. 10.

(3) Die Gelegenheit.

(3) Die Gelegenheit/ ſo der Bruder-Mörder ſeinen Zweck zu erreichen ergriffen. Solche wird in dieſen Worten erhalten: uñ es begab ſich/ da ſie auff dem Felde waren. Sonder Zweifel haben ſie beyde damals ein jeglicher ſeine von den Eltern auffgetragene Arbeit verrichtet. Cain wird das Land gearbeitet/ Habel aber die Heerde geweidet haben. Da ſind die beyde allein geweſen/ welches der Mörder zu ſeinem Vortheil gebrauchet. In dem Texte wird gemeldet/ Cain habe mit Habel geredet. * Verſtehe freundlich von auſſen/ aber aus falſchem Hertzen.

* Verba Caini, qvæ Vulgata & LXX. hic infarciũt, in Fontibus non exſtant; ideoq; non attendantur. Neq; prolixũ & contentioſum ambo-

Dieſes thate Er / den guten Habel ſicher zumachen / das er ſich von ihm keines böſen verſehe ; Und wer weiß was für gute Worte der argliſtige Böſwicht dem einfältigen Kinde wird gegeben haben / damit er ihm immer näher kommen / und unverſehens den Halß brechen möchte ?

rum colloqviū, verſib9 24. conſtans, quod Targumiſtæ fingunt Conf. Walther. Haimon: Bibl. in. h. l. p. 78. ſeq. Calov: p. 520. ſeq.

(4) Folget die Mord-That an ſich ſelber. Davon erzehlet der Geiſt Gottes alſo: Cain erhub ſich wieder ſeinē Bruder Habel / und ſchlug ihn todt. Nemlich / in dem der argliſtige Schalck dem Habel gute Wortte giebt / und näher und näher an ihn kömbt / da fähret er plötzlich auff ihn loß / und erwiſchet etwan ein Acker-Inſtrument / welches er zu ſeiner Arbeit gebrauchet / uñ zum Morde bequem befunden / giebt damit dem frommen Habel einen Streich / daß er ſincket / und bald darauff macht ers mit ihm gar ein Ende. Es kan wohl ſeyn / daß Habel den grauſamen Mörder auff der Erde liegend gebethen / ſeiner zuſchonen / dergleichen Gedancken der Herr Lutherus führet: woraus denn die hefftige Blutdürſtigkeit des unerbittlichen Todtſchlägers deſto mehr zuſehen. ô abominabilem manum! ô dextram miſerabilem! imò non manum oportet ità vocare, ſed mentem, cui membrum ſervivit. Dicamus igitur hîc & audacem mentem, & abominabilem & miſerabilem, & quicquid dici poteſt, non ſatis dicetur, ſchreibet hiervon S. Chryſoſtomus: das iſt ſo viel geſagt: O du abſcheuliche Hand! O du elende Mord-Fauſt! Ja nicht ſo wohl die Hand / als das Gemüthe des Bruder-Mörders / dem das Glied ſeinen Dienſt geleiſtet / ſoll alſo genennet werden. Demnach mag man das Hertz und Gemüthe noch ſo verwegen / noch ſo greulich / noch ſo elend und ſonſtē wie man will / nennen / ſo wird man doch daſſelbe nicht genug beſchreiben können.

(4) Die That an ſich ſelber.

Luth. dicto l.

Chryſoſt. homil. 19. in Geneſ.

Lehre Hier ſiehet man die Untreu und Grauſamkeit / darzu der Teuffel ihrer viel unter den Menſchen pfleget zu reitzen. Mein / auff weſſen Antrieb begienge Cain ſolche greuliche Mordthat? Der Heil. Geiſt giebt hierauff Antwort durch den heiligen A-
1.Joh.3.v 6. poſtel Johannem / indem er ſaget: Cain war von dem Argen und erwürget ſeinem Bruder 1. Johann. 3. da denn durch den πονηρὸν oder Argen / der Teuffel verſtanden wird / welcher dieſen
Epheſ.6.v.16. Nahmen ſonſten auch in Gottes Wortte führet / als Epheſ. 6. allwo diß Griegiſche Wörtlein / vom Hn. Luthero, Bößwicht / iſt verteutſchet worden. Wie nun der Satan des Cains Hertze mit Grimme und Mord-Begierden erfüllet hat / alſo treibet er auch viel tauſend andrer zu ſolcher grauſamen Sünde / und ſind
Luc.11.v.24. ſeqq. dahero aller Mörder ihre Hertzen rechte Wohnungen des Satans / darinnen er hauſet / als der erſchreckliche Mord-Geiſt / der Mörder vom Anfange / wie Chriſtus ihm nennet / Joh. 8.
Joh. 8.v.44. dieſer hölliſche Mörder macht / daß die Menſchen offtmals auch der nechſten und beſten Freunde / der unſchuldigen / und der jenigen / von welchen ſie doch alles gute genoſſen / nicht verſchonen. Da nehmen einander das Leben leibliche Brüder und Geſchwiſter: Eltern und Kinder: Ehegatten: Herrn und Knechte: Frauen
Confer Nucl. Hiſtor. Meiger lib.5.c.20. & 23. und Mägde: Prediger und Zuhörer: Obrigkeit und Uterthanen: Præceptores und Diſcipel: welches mit ſehr vielen Exempeln aus den Kirchen und weltlichen Hiſtorien / ja auch zum Theil
Prompt. Exempl: Hondorff. Præcep. V.fol,233.ſeq. aus Gottes Worte / könte dargethan werden / wenn es die Zeit und unſere Gelegenheit leiden wolte / und die Erfahrung nicht ſattſames Zeugniß gebe: allergeſtalt auch wir / Gott erbarm es! ein ſolches Exempel vor unſern Augen haben / da ein treuer unſchuldiger Knecht von ſeinera Herrn (wiewohl der Mörder dieſes Nahmens nich werth iſt) jämmerlicher weiſe ermordet worden. Hierbeneben ſehen wir / wie der argliſtige Teuffel ſeine mörderiſche

Werck-

Werckzeuge abrichte/ daß ſie ihren mordgierigen Vorſatz unter der äuſſerlichen Freundlichkeit verbergen / und ihren Nechſten deſto leichter das Leben rauben. Und was iſts Wunder/ daß es der hölliſche Tauſend-Künſtler alſo machet? hat er doch dieſe Liſt ſelbſt an den erſten Menſchen practiciret. Wie lieblich redete er durch die Schlange mit denſelben? Was für güldene Berge verſprach er ihnen? Mit was glaiten Worten gab er ihnen ein treues Hertze zu verſtehen? da doch der falſche Teuffel auff lauter Mord umbgienge/ und die Menſchen ſo wohl dem zeitlichen als ewigen Tode zu Theil zumachen im Sinne hatte / und ſolches auch leyder! zu Wercke richtete / 1. Buch Moſ. 3. Auff ihres Principalen Antrieb machens gleichfalls viel Mörder/ reden mit andern freundlich / erweiſen von auſſen allerley Willfährigkeit/ und wenn ſie ihre Gelegenheit ſehen / verkehren ſie die äuſſerliche Lämleins-Holdſeeligkeit in eine erſchreckliche Löwens-Grauſamkeit. Und diß iſt die rechte Cains-Arth/ oder der Weg Cains/ wie der fromme Judas in ſeiner Epiſtel redet. Daß ſind die jenigen/ von welchen David ſaget: Ihr Mund iſt glätter denn Butter / und haben doch Krieg in Sinne / ihre Worte ſind gelinder denn Oel / und ſind doch bloße Schwerdter Pſ. 55. Alſo machte es der mörderiſche Joab/ da er den guten Abner auffopffern wolte/ Joab/ ſagt der H. Geiſt/ führete ihn mitten unter das Thor/ daß er heimlich mit ihm redete / und ſtach ihm daſelbſt in den Wanſt / daß er ſtarb/ 2. B. Sam. 3. eben dieſer Meuchel-Mörder ſpielete alſo mit dem Amaſa / indem er zu ihm ſagte: Friede mit dir/ mein Bruder/ und ihn küſſete; ehe ſichs aber Amaſa verſahe/ ihn mit dem Schwerdte in den Wanſt ſtach / daß ſein Eingeweide ſich auff die Erde ſchüttete / und er ſeinen Geiſt auffgabe/ 2. Sam. 20. Gleicher Weiſe entleibete

1. B. Moſ. 3. v. 1. ſeqq.

Epiſt. Jud. v. 11.

Pſ. 55. v 22.

2. B. Sam. 3. v. 27.

2. Sam. 20 v. 9. & 10.

Andronicus unter ſolchem Deckmantel der äuſſerlichen Freund- lichkeit den Hohenprieſter Oniam 2. Macc: 2. 4.

2. Macc. 4. v. 34.

Application und Vergleichung mit dieſer That.

Erinnern wir uns der grauſamen Mord-That/ ſo an dieſen vor uns ſtehendẽ Mit-Bruder von dem bekandten Mörder verübet worden/ ſo mögen wir dieſelbe billig mit dem Cainiſchen Todſchlage in gewiſſen Stücken vergleichen. Cain tödtete den Habel unſchuldiger Weiſe: der ruchloſe Mörder hat auch nicht die geringſte rechtmäſſige Urſache gehabt / ſeinen armen Knecht zuermorden. Cain hat von ſeinem Bruder Habel alle Brüderliche Treue und Dienſtwilligkeit genoſſen (denn ſonſt würde weder der Herr JEſus/ noch der H. Geiſt durch Johannem denſelben gerecht / und deſſen Wercke auch gerecht genennet haben Matth. 23. 1. Joh. 3.) Unſerm ſeeligen wird nachgerühmet / daß er ſich treu / Unverdroſſen / und wie einem rechtſchaffnen Dienſtboten geziemet / gegen den Mörder erwieſen/ maſſen er auch denſelben Tag / wie ſein Mit-Knecht mir nebenſt andern erzehlet / ſeine anbefohlene Arbeit in der Scheune verrichtet. Sonderlich iſt dieſe Treuhertzigkeit itzund nicht zu vergeſſen: denn als er mit gedachten Mit-Knechte die Abendmahlzeit gehalten / der Mörder aber an dem Ofen ſitzen blieben/ und der Mahlzeit ſich entzogen (ohne Zweiffel ſchon auff Mittel und Wege / wie der bald folgende Mord füglich verrichtet werden möchte/ denckend) hat der Entleibte ihn zur Mahlzeit freundlich geruffen: In dem er aber zu Tiſche zu ſitzen ſich geweigert/ hat er ihm von dem Eſſen etwas vorgetragen/ welches auch der Tückiſche Hund gefreſſen. O du Blutgieriger Mörder / hätteſt du dich durch dieſe Treuhertzigkeit von deinen Teuffliſchen und Blutdürſtigen Vorſatze nicht abhalten laſſen ſollen? Cain redete mit Habel als einer / der nichts böſes in Sinne hätte. Der ſchon gedachte Mörder hat mit dem erſchlagenen auch Geſpräche

Matth. 23. v. 35. 1. Ioh. 3. v. 12.

geha-

gehalten/als weñ Er nicht das geringſte Böſe wieder ihn dachte. Cain erſahe ihm gute Gelegenheit uñ einen einſamē Ort auff dem Felde/ den Todſchlag deſto ſicherer zu vollbringen. Wie hat doch ūſer Todſchläger alles/ was ihn etwa verhindern möchte / aus dem Wege geräumet/ und der Einſamkeit ſich bedienet? Einer von des Entleibten Mitknechten war auff der Bürgerlichen Wache ; Weil aber der andere auff den Entleibten/ welcher in der Stuben auff der Strew ſchlaffend gelegen/ gewartet/und ihn mit zu Bette nehmen wollen / hat der Mörder ihm allein zu Bette zugehen befohlen / vorwendend/ daß der ſchlaffende in der Stube ſo wohl / als in der Kammer ruhen könte. Da dieſer zu Bette gehet/ iſt der Mörder gantz alleine / und ſiehe/ da fänget er an die blutige Tragödie zu ſpielen / tödtet den armen Menſchen im Schlaffe/ wie vermuthlich/ mit einem groſſen Hammer oder andern Werckzeuge / maßen deſſelben Häupt auff der rechten Seite gantz zerquetſchet/und etwas Blutrinſtig geweſen. Und da hat der abſcheuliche Thäter den Cain an Grauſamkeit weit weit übertroffen. Keiner /der ein rechter Chriſt iſt / wird ohne Grauſen und Hautſchauern folgendes leſen und anhören können. Nach dem der Böſewicht den Mord vollendet / hat er dem erſchlagenen ſeinen dünnen Rock von oben an biß unten aus in zwey Stücke zerriſſen/den Cörper entkleidet/darauff den gantzen förderleib vom Halſe an biß auff den Untertheil der Füſſe geſchunden/ die Haut in unterſchiedene Riemen zerſchnitten/ beyde Daumen ſambt einem förder⸗Finger/ und dem heimlichen Gliede abgelöſet / ingleichen das Hertz / und die halbe Leber aus dem Leibe geriſſen / und ſolches alles in eine alte Mulde mit Saltze beſtreuet in ſeine Kammer unter das Bette geſetzt. Das Hertze zwar hat man bey gedachten Stücken nicht funden / dieweil es aber im Leibe vermiſſet worden / muthmaßet man/er habe ſolches

gebra⸗

gebraten und gefreſſen / alldieweil man einen Tiegel / darinnen etwas von brauner Butter geweſen / ingleichen etliche Merckzeichen auff dem Tiſche gefunden: Uber diß man auch ſonſten Exempel hat / daß Mörder dergleichen unmenſchliches fürgenommen. Ich erinnere mich / das Plato an einem Orte ſaget: Homines guſtatis carnibus humanis induere naturam lupinam, das iſt: Wenn Menſchen Menſchen-Fleiſch freſſen / ſo kriegen ſie eine Wolffs-Arth an ſich / und werden begierig andere Menſchen ümbzubringen. Solte wohl der unmenſchliche Wütterich nicht auch zu dem Ende das blutige Gerichte gefreſſen habe / daß er kein Mitleiden / keine Barmhertzigkeit noch hertzliche Reue weder wegen des begangnen Mordes / noch gegen andere Menſchen empfinden möchte? Ferner hat der Böſewicht den zerläſterten Cörper in den Keller getragen / in ein Loch verſcharret und mit etlichen groſſen Steinen bedecket / und hat alſo faſt die gantze Nacht mit ſolcher ſchrecklichen Grauſamkeit zugebracht / und ſeine Teuffliſche Mord-Luſt gebüſſet. Sonſten pfleget man Sprüchworts weiſe zu ſagen: Homo homini lupus; homo homini diabolus, mancher Menſch iſt des andern Wolff / mancher gar eines andern Teuffel. Wir mögen billig ſagen: Georg Todte iſt ſeines treuen Knechts Wolff / Bähr / und Löwe / ja ein grauſamer Teuffel geweſen! wie oben von Cain aus H. Schrifft gemeldet worden / daß er vom argen geweſen; alſo muß gewißlich auch von offtgedachten Todtſchläger geſaget werden / daß der arge Feind und Teuffel ſein Hertz und Gedancken / ſeine Hände und alle Gliedmaſſen regieret / mit welchem er auch Zweiffelsfrey einen ſonderbaren Pact gehabt / und ihm als ſeinem Principalen treulich hofiert: Geſtalt uns allen allhier bekand iſt / wie von dieſem Böſwichte von langen Jahren biß hieher ins gemein die Sage gangen / als wäre er ein Bun-

Plato.

des-

des-genoſſe des Teuffels / welches darinnen ſeinen Grund hat/ dieweil er den Teuffel im Munde geführet / von demſelben leichtſinnig geredet/ das Wort Gottes und deſſen diener geläſtert/ inſonderheit von der Aufferſtehung der Todten/ vom jüngſten Gerichte / ewigen Leben / und Verdamnüß auffs ſpöttiſche gegeiffert/ dergleichen in Zechen und Geſellſchafften unzehlich von ihm geſchehen. Bevor aus erhellet ſolches daraus / daß man in ſeiner Schlaff-Kammer ein Buch ohngefehr zweene Finger dicke und in octav gefunden / darinnen allerhand Teuffels-Künſte geſtanden/welches von der Obrigkeit zugeſiegelt/ und hernach auff dem Schind-Anger nahe bey des Mörders Aaße/von dem Henckers Knechte öffentlich verbrandt worden / da denn etliche mahl aus dem Feuer ein ſolcher Knall gehöret worden/als wenn ein Piſtol loß gebrennet würde.

Von Cain haben wir oben vernommen / daß er ſeine Geberden verſteller. wer weiß unter uns nicht / was für grauſame und mörderiſche Geberden unſer Mörder von ſich ſehen laſſen? Da ſonſt eine lange Statur und ſtarcker Leib / ingleichen ein grauer Kopff und grauer Barth dem Menſchen ein gravitätiſches Anſehen machen / ſo machte doch ſolches alles an dieſem Mörder einen grauſamen Anblick/daß ihm der Mörder aus dem Geſichte und allen Gebärden heraus ſahe. Worbey auch dieſes nicht zu vergeſſen / das / wenn er den Mund auffgethan / aus demſelben lauter Hund / Donner / Hagel / Blitz / lauter Todſchlagen / Todſchieſſen / Todſtechen und dergleichen mit grober und grauſamer Stimme gehöret worden. Sehet/ Geliebte/ das iſt die grauſame That Cains / und ſeines Nachfolgers / unſers beruffenen Mörders!

Zum II. folget die Inquiſition und Verhör: da uns denn beſchrieben wird (1) der Richter /welcher inquiriret / und den Thäter — II. Inquiſition und Verhör.

(1) der inquirirende Richter.

Thäter axaminiret. Derſelbe iſt der HErr / der Heilige und drey einige GOtt: dieſer fraget Cain alſo: wo iſt dein Bruder Habel? Solches thut der Herr nicht zu dem Ende / als wüſte Er nicht ümb die Sache: ſondern daß Er dem Cain das Hertze rühren möchte / ſeinem Bruder-Mord zu erkennen / zu bereuen / und mit wahrer Bußfertigkeit Vergebung ſolcher ſchweren Sünde zu ſuchẽ. Aber es klopffet der langmüthige GOtt gantz vergebens bey denen Steinharten Hertzen an / allergeſtalt wir nun ſehen (2) den Inqviſiten und Thäter / welcher die That leugnet / denn ſo antworttete er dem Herrn: Jch weiß nicht / ſoll ich meines Bruders Hüter ſeyn? dieſes war eine recht verwegene und trotzige Antwort! Es häuffet der Bube Sünde mit Sünde und fällt dem Teuffel immer tieffer in die Klauen. Wenn man ſothane Antwort etwas genauer behertziget / ſo lauffen in derſelben fünff groſſe Sünden zuſammen (α) iſt darinnen zu ſehen / eine Leugnung der That und des Mordes / als wolte der Lügner ſagen: HErr / warümb fragſt du mich ümb meinen Bruder? meineſt du etwan / ich habe denſelben ümbbracht? Jch bin gantz unſchuldig: ich würde ja nicht den jenigen / welcher mit mir unter einem Hertzen geſeſſen / und das Leben bekommen / ümbs Leben bringen? (β) ſiehet man in ſolcher Antwort eine Leugnung der göttlichen Allwiſſenheit: denn es dachte Cain bey ſich: O wie will Gott das wiſſen / daß du deinen Bruder erſchlagen: er wohnet ja allzu hoch droben / und iſt unmüglich / daß Er alles auff Erden ſo genau begucken kan / (γ) findet ſich in ſolcher Antwort eine Beſcheinigung des geleugneten Mordes / in dem er fürwendet / es ſey ihm die Auffſicht über ſeinen Bruder niemals anbefohlen worden. (δ) eine Entrüſtung über des gerechten Gottes nachfrage / davon der Herr Lutherus alſo ſaget: Mitiſſima vox eſt; ubi eſt Habel frater tuus? Ad hanc

(2) der antwortende Inquiſit und Thäter.

Conſule Cal. lib. cit. p. 523.

Luth. in Gen.

hanc tamen minimè aſperam vocem adeò ferociter & ſuperbè reſpondet hypocrita & homicida, das iſt: Die Frage des lieben Gottes/ wo iſt dein Bruder Habel? iſt eine ſehr ſanfftmüthige Rede: Und gleichwohl giebt der Heuchler und Todſchläger auff ſolche freundliche Anrede eine ſo freche/ ſtoltze und ungeſtümme Antwort. (2) eine Verwerffung des göttlichen Gerichts: Denn da bildet der böſe Menſch ihm ein/ Gott habe kein Recht/ ihn vor Gerichte zu fordern/ zu fragen und zu verhören/ und will alſo den gerechten GOtt einer Ungerechtigkeit beſchuldigen. (3) wird uns gezeiget die Uberführung. Ob gleich der verwegene Cain ſich weiß brennen will/ ſo überführet ihn doch der Gerechte und Allwiſſende Richter/ in dem Er zu ihm alſo ſaget: was haſt du gethan? die Stim̃e deines Bruders Bluts ſchreyet zu mir von der Erden. Es will der Herr ſo viel ſagen: du thörichter und gottloſer Böſzwicht/ denckeſt du/ ich ſehe und wiſſe nicht alles? allerdings hab ich deinen böſen Vorſatz lange zuvor gewuſt. Ich habe auffs genauſte geſehen/ wie du deinen Bruder ermordet. Du du biſt freylich der Mörder/ deſſen dich dein böſes Gewiſſen wird überzeugen. Und was wilt du deine Sache ſchmücken? ich höre ja noch immer das vergoſſene Blut deines Bruders von der Erden zu mir umb Rache ſchreien. Allhier gebrauchet ſich der liebe GOtt einer Redens-Arth/ welche man in Schulen Proſopopœiam nennet/ da man lebloſen Dingen eine menſchliche Rede zuſchreibet: womit denn Gott der Herr andeuten will/ daß Cains Sünde eine ſehr ſchwere und gleichſam Himmel-ſchreiende Sünde ſey/ welche er nach ſeiner Gerechtigkeit ernſtlich ſtraffen müſſe: wie etwan dergleichen Arth zu reden gefunden wird 1. B. Moſ. 18. allwo Gott alſo ſaget: es iſt ein Geſchrey zu Sodom und Gomorra/ das iſt groß/ und ihre Sünde

(3) die Uberführung des leugnenden Thäters.

Jun. in Not. ad h. l. p. 9. Glaſſ. l. 5. Philol. ſacr. tract. 1. c. 9. p. 194. ſeq. Hunn. Tom. III. Oper Lat. Quæſt: 13. in cap. 4. Gen. fol 1482.

1. B. 18. v. 20.

ſind

Hab. 3.v. 10. &11. ſind faſt ſchwer. Ingleichen Habac. 3. da der Prophet zu dem Babyloniſchen Kriegs-Heere ſpricht: du haſt zu viel Völcker zu ſchlagen / und haſt mit allem Muthwillen geſündiget. Denn auch die Steine in der Mauer werden ſchreien/ v. auch die Balcken am Geſperre werden ihnẽ antworten. Alſo ſagte Jacobus von der Arbeiter abgebrochenẽ Lohne/ daß er für den
Jac. 5. v. 4. Ohren des Herren Zebaoth ſchreie/ Cap. 5. Im Grund-Texte ſtehet alſo: קוֹל דְּמֵי vox ſangvinum, die Stimme der Blute/ oder des vielen Blutes. Hiermit führet Gott dem Cain zu gemüthe/ daß er an dem Blute aller Kinder und Nachkommen/ welche von Habel hätten können gezeuget werden/ ſchuldig wäre/ und alſo in ihm zugleich viel andere Menſchen ümbbracht hätte.

Lehre. Hier lernen wir / was der Todtſchlag für eine ſchwere und ſchreckliche Sünde ſey. Solches iſt zu ſehen aus der ſcharffen Inquiſition und Nachfrage GOttes / und aus dem erbärmlichen Rach-Geſchrey des unſchuldig-vergoſſenen Blutes.
B. der Weißh. 11. v. 27. cap. 1. v. 13. Gott iſt der φιλόψυχος, ein Liebhaber des Lebens/ B. der Weißh. 11. Gott hat den Tod nicht gemacht/ uñ hat nicht Luſt am verderbẽ der Lebendigen. B. der Weißh. 1. Deñ da ſaget Hiob/ und mit ihm alle Menſchen zu ihren Gotte und Schöpffer: Leben uñ Wohlthat haſtu an mir gethan/ uñ dein Auffſehen bewahret
Hiob. 10 v. 12 Apoſt. geſch. 17. v. 28. meinen Odem. Hiob. 10. St. Paulus ſaget: In ihm (nemlich GOtt dem Herren) Leben / weben und ſeind wir/ Apoſt. 17. Wer demnach einen Menſchen ermordet / der ſchändet die hoch-
1. B. M. 1. 27 B. der Weißh. 2. v. 23. edle Gabe Gottes/ das Leben. Der Menſch iſt nach dem Ebenbilde Gottes geſchaffen/ 1. B. Moſ. 1. B. der Weiß. 2. Derowegen wer einen Mord begehet / der zerſtöret das Ebenbild Got-
1. Cor 6. v. 15 C. 12. v. 27. Eph. 4. v. 16. C. 5. v. 30. tes. Ein getauffter Chriſte iſt ein Gliedmaß des geiſtlichen Leibes Chriſti/ das iſt/ der Chriſtlichen Kirche/ 1. Cor. 6. und 12. Eph. 4. und 5. welcher nun einen Chriſten ümbbringet/ was thut

derſelbe

derſelbe anders / als daß er dem Herren Chriſto ein Glied herunter reiſſet? Iſt der Erſchlagene ein frommer Chriſt geweſt / ſo beraubet der Todſchläger die Gemeine des Herren eines ſolchen Werckzeuges / durch deſſē exemplariſches Leben viel andere Chriſten hätten mögen erbauet werden. Wannenhero auch Philo den Todſchlag nennet ſacrilegium, atque ſacrilegiorum maximum, einen Kirchen-Raub / und zwar den gröſten unter allen Arten des Kirchen-Raubes. Iſt aber der Erſchlagene ein böſer Menſch geweſen / ſo hat ihn der Todſchläger an der Zeit der Buſſe verhindert / und ümb die ewige Seeligkeit bringen helffen. Uberdiß vergeußt ein Todſchläger vieler anderer Menſchen Blut / wenn er nun einen erſchläget / von welchen man Hoffnung gehabt / daß er kräfftig geweſen das menſchliche Geſchlechte zu vermehren. Ach bedencke ferner / was der entleibten Blut ein erbärmliches Jammer-Geſchrey für den Ohren Gottes und der H. Engel mache / welche dadurch hefftig betrübet und gekräncket werden! Solches ſehen wir in der Offenb. Joh. 6. woſelbſt die Seelen derer / die erwürget waren / ümb des Wortes GOttes willen / mit groſſer Stimme ſchreyen: Herr / du heiliger und warhafftiger / wie lange richteſt du und räc4eſt nicht unſer Blut an denē / die auf der Erden wohnē? Solch Geſchrey währet nicht alleine / ſo lange die Mörder auff Erden leben / ſondern auch / wenn ſie ſchon todt ſind / maßen von Habel geſchrieben ſtehet / daß er noch rede / ob er gleich geſtorben / Hebr. 11. v. 4. So ſchreien auch des Erſchlagenen Bluts-Verwandte / Freunde / und andere fromme Chriſten zu Gott mit wehmüthiger Stimme / alſo / daß gleichſam ein großes und grauſames Gethöne wird in dem Himmel. Nechſt dieſen ſehen wir / wie der Todſchläger der Allwiſſenheit Gottes vergeſſen / oder dieſelbe gar nicht glauben: denn gläubten ſie ſolche / ſo würden ſie ja Scheu tragen / dergleichen

Offenbahr. Joh. 6. v. 9. 10.

Hebr. 11. v. 4.

 grauſa-

grauſame That zu begehen. Darümb dencken und ſagen ſie: der Herr ſiehets nicht / und der Gott Jacob achtets nicht Pſ. 94. wen ſoll ich ſcheuen? der allerhöchſte achtet meiner Sünde nicht. Sir. 23. Und denn/ ſo mercken wir auch hierbey/ daß die Mörder ihre Thaten gerne wollen vertuſchen/ läugnen und beſcheinigen/ welches nicht darff bewieſen/ noch ausgefüh- ret werden/ dieweil es am hellen Tage.

Pſ 94 v. 7.
Sir. 23. v. 26.

Application.

Erinnern wir uns abermahl des jenigen Mordes / von welchen wir itzund reden: ach Gott / wie eine groſſe und Him- melſchreiende Sünde müſſen wir denſelben nennen! denn da hat der henckermäſſige Mörder einen getaufften Chriſten/ ein Glied- maß JEſu Chriſti/ ein Ebenbild Gottes ümbgebracht und zer- fleiſchet. Er hat in und mit demſelben viel andere Menſchen/ ſo von ihm herkommen können/ zugleich getödtet. Wie ruffet ſein Blut noch dieſe Stunde unabläſſig zu Gott ümb Rache! was für Geſchrey und Seufftzen läſſet des erſchlagenen armer alter Va- ter aus Mund und Hertzen gehen! welcher iſt unter allen recht- ſchaffenen Chriſten in unſerer Stadt/ der nicht mit Seufftzen und wehcklagen dem gerechten GOtte die Rache dieſer Blut-Schuld befielet? ja / werden nicht alle die jenigen / ſo dieſe That an weit- entlegenen örtern hören / oder davon leſen / und ein Füncklein des Chriſtlichen mitleidens haben / über den durchteuffelten Blut- hund ſeufftzen / und Gott ümb Rache anflehen? dieſes alles aber hat das Belials Kind nicht betrachtet/ und weder an Gott noch deſſen Allwiſſenheit und Rache gedacht/ ſondern alles aus dem Sinne gelaſſen / und ſeinem Gebrauche nach / verlachet. Ne- bē dieſer Cains-arth hat der alte Ertz-Schalck ſeine Mord-That meiſterlich wollen verhehlen und beſchönen. Als der obberührte Mit-Knecht des folgenden Morgens früh auffgeſtanden / hat er alsbald gefraget: wo iſt Samuel? (ſo hieſſe der entleibete) was

war diß anders / alß eine Nachfrage des lieben Gottes / die Er mittelbahrer weiſe durch dieſen Knecht an den Mörder thate? wie argliſtig aber wolte der Schalck ſein Werck der Finſternüß verbergen? der Schelm / antwortete er / iſt heute ſehr früh mit den Fuhrleuten nach Leipzig gefahren. Die Blutflecke waren in der Stube hin und her zuſehen / ob er gleich dieſelben mit Aſche beſtreuet / überkehret / und den gröſten Platz mit einem Hauſtocke bedecket hatte. Damit er aber auch dieſes bemänteln möchte / giebt er vor / der böſe Samuel habe der Katze den Schwantz abgehacket. Darauff gehet er frecher weiſe ins Brandtewein-Hauß / und ſäufft nach alter Gewohnheit einen halben Tummel. War das nicht eine tollkühne Cainiſche Heuchel- und Lügen arth? Gleich wie er nun dieſes greuliche Beginnen zuverhehlen vermeinet: alſo hat er je und allezeit ſeinen Unglauben / Verachtung des göttlichen Wortes und der H. Sacramenten / ſein greuliches Läſtern und Fluchen / Teuffels-Künſte / Trunckenheit und andere grobe Sünden / derer er berüchtiget worden / zu leugnen und zu entſchuldigen gepflogen. Solches hat er ſonderlich gethan / wenn er von den Predigern wegen des böſen Geſchreyes / ſo von ihm gangen / gewiſſens halber zu rede geſetzet worden: wie denn ſo wohl unſere Seeligen Antecesſores und vorfahren / als wir itzt lebenden Prediger an Ermahnen / Warnen und Straffen / theils öffentlich / theils privatim nichts ermangeln laſſen. Allein es hat der Teuffel / als der Vater aller Lügen und Heucheley ihn alſo unterrichtet uñ gereitzet / daß er ſich über die maſſen weiß brennen und entſchuldigen können / welches ihm aber alles auff ſeinem Gewiſſen gelaſſen worden. Und damit er den Menſchen eine blaue Dunſt machen / und ſich in etwas aus dem Verdachte bringen möchte / hat er ſich zwar bißweilen zum gehöre der Predigten und Beichtſtule eingefunden. Der Außgang aber hat

nun-

nunmehr gelehret / daß der Heuchler und ruchloſe Spötter den Satan das Wort vom Hertzen/ja vor den Ohren alsbald wieder hinweg nehmen laſſen. Luc. 8. v. 12. Daß er den Leib und das Blut JEſu Chriſti zu ſeinem Gerichte uñ Verdamniße geſſen und getruncken. 1. Cor. 11. v. 29. Als ich vor fünff viertheil Jahren ſeinem krancken Eheweibe (welches hernach auch geſtorben/) das H. Abendmahl reichen müſſen / und er von mir Ambts halber nochmals wegen ſeines Unglaubens und anderer Laſter / von welchen ein gemeines Geſchrey wäre / angeredet und erinnert ward / inſonderheit / daß er die Aufferſtehung der Todten / das jüngſte Gericht ꝛc. leugnete / gab er dieſe ſcheinheilige Antwort: Was wäre ich für ein Chriſt / wenn ich das nicht gläuben wolte? gedachte darneben/ daß er viel Feinde und Neider hätte/ welche allerley böſes auff ihn erdichteten/ und aus kleinen Fehlern ſehr groſſe Sünden machten / welche aber hernach wenn er ſie deswegen anredete/ nichts geſtehen wolten. Sehet/ alſo hat der Heuchler ſeine Sünden geleugnet/ beſcheiniget und entſchuldiget! alſo hat ers nicht allein vor ſeinen Seelſorgern/ ſondern auch vor ſeiner Obrigkeit / und gegen andere im gemeinen Leben / da ihm eins und das andere vorgehalten worden / gemacht! Und diß iſt eben die Urſache/ daß der Schand-Böſewicht ſo lange Zeit in unſerer Stadt erduldet worden / und wieder ihn keine Inquiſition angeſtellet werden können: Zumahl / weil niemand gerne wieder ihn zeugen / noch eins und das andere aus Furcht/ und anderer Urſachen wegen/ rügen wollen: dergleichen doch nunmehr nach ſeinẽ Tode von vielen häuffig geſchehen will/ welches alles aber wir zu ihrer Verantwortung geſtellet ſeyn laſſen.

Luc. 8. v. 12.

1. Cor. 11. v. 29.

III. Verurtheilung.

Vors III. folget die Verurtheilung. welche GOtt der gerechte Richter über Cain ergehen laſſen: dabey wir dreyerley

zube-

zubetrachten haben. (1) Das Urtheil an ſich ſelber. Dieſes iſt zweyerley. (α) verurtheilet ihn Gott ins gemein/ weñ Er ſpricht: verflucht ſeyſt du auff Erden / die ihr Maul hat auffgethan/ und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. In dieſen Worten verurtheilet ihn der Herr beydes zur geiſtlichen und leiblichen Straffe. Bevoraus zielet GOtt mit dem Worte/ verflucht/ darauff/ daß Cain von der herrlichſten Ehre des verheiſſenen Weibes-Saamens ſolte ausgeſchloſſen ſeyn / welche Ehre auff Adam alleine bleiben ſolte/ biß ihm Seth gebohren würde / deßwegen auch Gott ümb Adams Sünde willen nur die Erde / nicht aber die Perſon verfluchet hat / 1. B. Moſ. 3. Hier aber verflucht Gott die Perſon / und will gleichſam ſagen: du ſolſt alſo verflucht ſeyn/ daß der Weibes-Samen von dir und deinem Geſchlechte nimmermehr kommen werde/ wie ſolches von dem Hr. Luthero weitleufftiger ausgeführet wird. Darneben gedencket der Herr des vergoſſenen Blutes noch einmahl / welches die Erde gleichſam aus mitleiden auffgefangen: Und will hiermit dem Mörder die Abſcheuligkeit ſeines Verbrechens deſto beſſer unter die Augen ſtellen/ und zu Gemüthe führen/ daß die Erde viel Barmhertziger gegen ſeinen Bruder Habel / als er/ geweſen / deßwegen er auch auff der Erden allerley geiſtliche und leibliche Straffen leiden würde. (β) verurtheilet Gott den Cain inſonderheit zu gewiſſen Straffen / deren drey aus dem Texte können gezogẽ werden. Eine betrifft das Hauß-Weſen/ weñ Gott alſo ſaget: wenn du den Acker bauen wirſt/ ſoll er dir fort ſein Vermögen nicht geben. Nemlich es ſolte dem Cain ſeine Nahrung ſehr verſchwinden/ alſo/ daß er kaum zehen Körner bekommen würde / wenn Adam dreyhundert Körner bekäme/ wie die Worte des Herrn Lutheri lauten. Die andere Straffe iſt dieſe / daß Cain ſolte verwieſen ſeyn aus dem Hauſe ſeines Va-

(1) das Urtheil an ſich ſelbſten.

(α) ein gemeines

1. B. Moſ. 3. v. 17.

Luth. in Geneſ. fol. 119. ſeqq. Vid. Calov. l. d. pag. 525, ſeq.

(β) ein beſonderes

Luth. l. c. fol. 120.

ters/ darinnen nebenſt dem Haus-Weſen zugleich ein Policey-Weſen war. Die dritte iſt/ daß Cain aus der Kirche Adams ausgeſtoſſen und in den Bann gethan wird/ als ein ruchloſer/ und verſtockter Sünder: und zwar alſo/ daß er an keinem Orte eine bleibende Stäte haben/ſondern immer in der Welt herum terminiren müſſen. Welche zwo letztere Straffen in dieſen Worten enthalten ſind: Unſtet und flüchtig ſolſtdu ſeyn auff Erden. Jngleichen wenn Cain gegen Gott ſich alſo beſchweret: Siehe du treibeſt mich heute aus dem Lande/und muß mich für deinem Angeſicht verbergen/und muß unſtet nnd flüchtig ſeyn auff Erden: Da denn Cain durch das Treiben aus dem Lande/ die Verweiſung/durch das Verbergen für dem Göttlichen Angeſichte/ den Kirchen-Bann verſtehet / allermaſſen die Heil. Schrifft den reinen Gottesdienſt das Angeſicht Gottes nennet/ Pſal. 42. v. 2. (2) folget des gefellten Urtheils Annehmung. Wie höret nun Cain ſein Urtheil an? Er bricht in dieſen Worten heraus: Meine Sünde iſt gröſſer/denn daß ſie mir vergeben werden möge. O daß Gott erbarm! da fällt Cain gantz und gar in Verzweiffelung und ins ewige Verdamnüß. Der Liebe Gott hatte mit der Verbannung und Ausſtoſſung ſein Abſehen dahin/ daß Cain ſolte Buſſe thun/ und Gnade ſuchen. (Wie dann dieſes die End-Urſache des Kirchen-Bannes iſt / wie zu ſehen/ 1. Cor. 5. Da Paulus den Blutſchänder in den Bann thut / und dem Satan übergiebt/ zum Verderben des Fleiſches/ auff daß der Geiſt ſeelig werde am Tage des HErrn JEſu/ das iſt/ auff daß er den alten ſündlichen Menſchen creutzigen/ Buſſe thun/ und deſſen Seele nebenſt dem Leibe am Jüngſten Tage in die Himmliſche Seeligkeit kommen möchte.) Aber da läſt er ſich den Teufel die Sünde als die gröſten Berge/ die Göttliche Barmhertzigkeit hingegen und das Verdienſt des Meßiæ als ein kleines Sand-Körnlein vorbilden/ und ſaget alſo der Gnade

Calov. l. c.

(2) des Urtheils Anhör. und Annehmung

1. Cor. 5 v. 5.

Gottes uñ der Erlöſung JEſu Chriſti gäntzlich ab/und wird ein Kind der Verdamnüß/welches er auch bleiben wird in Ewigkeit: darauff das Buch der Weißheit zielet Cap. 10. mit dieſen Worten: von welcher (Weißheit) da der ungerechte (Cain) abfiel durch ſeinen Zorn / verdarb er wegen des wütigen Bruder-Mordes. Woraus man denn ſiehet / wie ſo gar unvernünfftig die alten Ketzer Cainianer oder Cajaner, ſo von dem Ketzer Marcione entſtanden / vorgeben haben / Cain habe Gnade erlanget / und ſey ſeelig worden. (3) wird uns gewieſen des Urtheils Linderung. Darzu giebt dem lieben Gotte Gelegenheit des Cains jammerhafftige Rede: Siehe du treibeſt mich ꝛc. So wird mirs gehen / daß mich todſchlage/ wer mich findet. Es iſt dem Cain nicht ümb den Kirchen-Bann / und die Seelen-Gefahr zuthun / ſondern er bekümmert ſich allein ümb das zeitliche Leben / und ſtehet in Sorgen / daß er als ein verwieſener und verbanneter entweder von des Habels Kindern und Nachkoñen/ (ſintemahl der Gelehrten Meinung iſt / Habel habe Weib und Kind gehabt) oder von ſeinem andern Geſchwiſter und deſſelben Kindern/ (denn es zeugete Adam den Seth / und andere Söhne und Töchter/1. B. Moſ. 5.) möchte ümbgebracht werden. Bittet demnach in ſeinen Wortten verdeckter Weiſe/ Gott wolle ihm doch dieſe Gnade thun / und das Leben nicht nehmen laſſen. Der Barmhertzige Gott iſt willig/maßẽ Er zu Cain alſo ſaget: Nein/ ſondern wer Cain tod ſchläget/das ſoll ſiebenfältig gerochen werden. Siebenfältig das iſt/nach der Heil. Schrifft Redens-Art/ vielfältig und hefftig / (wie zu ſehen 3. B. Moſ. 26. v. 18. 24. &c.) Mit welchen Wortten Er den Cain verſichert / daß ihm niemand etwas ſchädliches zufügen ſolle. Und damit er deſto weniger zu zweiffeln Urſach hätte/ſo machte der Herr ein Zeichen an Cain / daß ihn niemand erſchlüge / wer ihn fünde. Die Gelehrten muthmaßen in gemein / diß Zeichen ſey geweſen ein

B. der Weißh. 10 v. 3.

(3) des Urtheils Linderung

(α) Gelegenheit.

Oſiand. Paraph. fol. 7. Calov. p 531.

1. B. Moſ 5. v. 3. 4.

 ſtetes

ſtetes Zittern des Haupts und aller anderen Gliedmaßen des Lei-
bes: wiewohl etliche das ἐπέχειν und Stillſchweigen mehr / als
das unnöthige und unnützliche forſchen und muthmaßen allhier
rathen. Genug iſts / daß Gott ein gewiſſes und äuſſerliches Zei-
chen an ihn geſetzet / darbey jederman Gottes gerechte Rache ü-
ber dieſen Bruder-Mörder erkennen können / und dadurch ein
jeglicher / ſich an ihm nicht zuvergreiffen / gewarnet worden. Sol-
ches aber hat Gott nicht darümb gethan / daß man den Todſchlä-
gern durch die Finger ſehen / und den Todſchlag für eine geringe
Sünde halten möchte / ſondern Er hat hierinnen nach ſeiner frey-
en Willkühr etwas ſonderbares thun wollen / und iſt ſolche Lin-
rung des Urtheils ümb folgender Urſachen willen geſchehen (α)
hat GOtt die eigen-Rache hiermit verwehren und verbieten
wollen / daß niemand / dem es nicht ordentlicher weiſe und Ambts
halben zukäme / ihm das Leben nehme. (β) hat Gott damit ſeine
Langmuth un̄ Güte zuerkennen gegeben / durch welche Er den
böſen Menſchen zur Buße locken wollen / damit kein eintziger
Sünder an Göttlicher Gnade und Vergebung zweiffeln dürffte.
(γ) hat der gerechte Gott dadurch allen denen jenigen / welche
etwan zum Todſchlage Luſt tragen möchten / ein Schrecken
einjagen / und ſelbige durch ſolchen Spiegel ſeiner Rache und Ge-
rechtigkeit davon abhalten wollen. Im übrigen / weil der Böß-
wicht keine Buſſe gethan / ſondern iſt der Verzweifflung feſte ver-
harret / iſt er als ein verfluchter Menſch von aller Gnade GOt-
tes und der Ewigen Seeligkeit / ausgeſchloſſen blieben: welches
der H. Geiſt mit dieſen Worten andeutet: Alſo gieng Cain von
dem Angeſichte des Herren * und wohnete im Lande Nod /
jenſeit Eden / gegen dem Morgen.

(β) Urſachē

Nota: cæteræ rationes, qvas L. Oſiader in Paraphraſi. h. l. profert, ut: propagatio humani generis, defectus eorū, qui exſeqvi potuerint, hoc judicium, item. qvòd jus gladii nondum fuerit inſtitutum, Sed demum poſt diluvium Gen. 9. à Calovio non probantur, qvem vide l. c. & p. 551. Quamquàm Oſiander etiā alios habeat ἐμοψήφους nimir. Hunnium, Waltherum loec. cit. &c.

Ehre

Hierbey lernen wir den Eyfer und die Rache des gerech-
ten Gottes wieder und über die Mörder und Todſchläger
erkennen. Denn iſt der Todſchlag / wie oben gemeldet / eine Him-
melſchrei-

† Exiit à veritate, exiit à timore Dei, à fide, à charitate, Orig. hom. 14 in Levit.

menſchreiende Sünde & ſummum malitiæ genus, die ärgſte
Arth der Boßheit / wie Chryſoſtomus redet? So erfordert Chryſoſt. Prolog. in Ioh.
warlich Gottes Gerechtigkeit / daß er auch zeitlich und ewig ge-
ſtraffet werde. Solchen Eyfer Gottes erkennet man aus dem
Göttichen Verbote: du ſolt nicht tödten / 2. B. Moſ. 20. 2 B. Moſ. 20. v. 13.
Matth. 5. Röm. 13. Man erkennet ihn aus der beygeſetztẽ Straf-
fe wenn Gott alſo ſpricht: Jch will eures Leibes Blut rächen/ Matth. 5. v. 21.
und wills an allen Thieren rächen / und will des Menſchen Röm. 13. v. 9.
Leben rächen an einem ieglichen Menſchen / als der ſein Bru-
der iſt. Wer Menſchẽ-Blut vergeuſt / des Blut ſoll auch durch
Menſchẽ vergoſſen werdẽ / deñ Gott hat den Menſchen zu ſei- 1. B. Moſ. 9. v. 6.
nem Bilde gemacht / 1. B. Moſ. 9. der HErr wirds ſehen und
richten ſagte der geſteinigte Zacharias, 2. Chron. 24. v. 22. Wolte 2. Chron. 24. v. 22.
doch der Gerechte Gott / daß die jenigen / ſo ohngefehr uñ wider ihr
Wollen und Wiſſen einen Menſchen getödtet / nicht allerdings frey
und ſicher ſeyn ſolten / ſondern ſie muſten fliehen / und ſich in die darzu
verordneten Frey-Städte begeben / 4. B. Moſ. 35. Diß iſt die 4. B. Moſ. 35.
ordentliche leibliche Straffe / der Todtſchläger / welche auch die
Heyden aus der Natürlichen Weißheit ihnen geordnet haben / da-
her der weiſe Plato ſaget: Majora ſupplicia illis decet impone- Plato Libr. 9. de leg.
re, qvi conſultò per iram interfecerunt: Illis contrà, qvi re-
pentè & inconſultò, leniora, das iſt: Welche aus Vorſatz ei-
nen Menſchen grimmiglich ermordet / denſelben ſoll man
mit harter Straffe: die aber plötzlich und unverſehens je-
mand getödtet / mit gelinderer Straffe belegen. Nebenſt
ſolcher Straffe fühlen die Todtſchläger gemeiniglich die Gewiſ-
ſens-Pein / Furcht und grauſames Schrecken / darüber ihnen offt-
mals Himmel und Erde will zu enge werden / alſo gar / daß ſie
manchmahl ihre eigene Hencker ſind / aus Verzweiffelung ſich Ambroſ. libr. 2. de Cain & Abel. Cap. 9. fol. 138.
ſelbſt ermorden / und dem Teuffel in dem Rachen ſtürtzen. Von
welchen S. Ambroſius alſo ſaget: Miſeriores ſunt omnibus

mortuis, carnem ſuam ſicut tumulum circumferentes, cui infelicem infoderunt animam ſuam. Sie ſind viel elender als alle todte Leute/ und tragen ihren Leib an ſtatt eines Grabes mit ſich herum̃/ in welches ſie ihre Seele eingeſcharret haben. Als der Gothen-König Theodoricus die beyden tapffren Männer Symmachum und Boëthium zu Rom unverſchuldeter Weiſe hatte tödten laſſen / machte ihm das böſe Gewiſſen immer Furcht und Schrecken/ als ſähe er die Getödteten vor ſeinen Augen/ geſtalt er auch einſten über der Taffel/ da ein groſſer Fiſch-Kopff auffgeſetzet war/ ſich bedüncken lieſſe / es wäre einer von der Erwürgeten Köpffen/ deßwegen er ſich hefftig entſetzte/ zu Bette legte/ und in wenig Tagen darauff ſturbe. Manlius erzehlet/ daß ein Mörder/ der einen armen reiſenden Geſellen im Walde bey Tübingen umgebracht/ ins Wirths-Hauß kemen/ und immer tieff geſeufftzet: aus welchem Seufftzen man gemuthmaſſet/ er müſte der Mörder ſeyn/ welcher den tod gefundenen Menſchen erſchlagen/ und daher ihn eingezogen / und zum Tode verurtheilet / welchen gedachter Manlius ſelbſt zu Tübingen mit dem Rade ſtoſſen geſehen. Der ſeelige Herr D. Bakius erzehlet/ daß/ als die Stadt Magdeburg erobert worden / ein Soldat zwey Kinder/ welche in dem Tumulte in ihren Hembdlein auff die Gaſſe heraus gelauffen/ grimmig mit bloſſen Degen angefallen/ und eines von denenſelben alsbald erſtochen. Da dieſes das andre Kind geſehen/ ſey es ſehr erſchocken und habe zum Mörder geſaget: Ach! machet mir doch mein Hembdlein nicht ſo blutig! Durch welche Wort aber der grimmige Teuffel ſich nicht bewegen laſſen/ ſondern hat das arme Würmlein an beyden Beinen angefaſſet / und mitten von einander geriſſen. Bald darauff iſt der Blut-Hund kranck worden/ hat ſtets gezittert/ gezaget/ und geſaget: Die Magdeburgiſchen Kinder ſchwebeten ihm in ihrem Blute ohne Unterlaß vor den Augen/ und ruffen zu Gott umb Rache: mit welchen Gebehrden und Reden

Procop. Libr. 1. Bell: Goth.

Manl. in Collect. præc. 5. pag 284.

Bak. Comm. in Pſ. fol. 486 b.

den der Tyranne endlich geſtorben / und auſſer allen Zweiffel zum Teufel gefahrẽ. Alphonſus Diazius hat ſich wegen ſeines Bruders Mordes auff demConcilio zu Trient im Stalle an ſeines Pferdes Halſe erhencket. Anderer Exempel nicht zu gedencken. Da wird erfüllet/ was David mit Aſaph ſaget: Sie gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken/ Pſal. 73. v. 19. Diß alles aber iſt nichts zu rechnen gegen die ewige Straffe / ſo dem Todſchlägern bereitet iſt: Denn da werden ſie / wo ſie nicht allhier beyzeiten mit rechtſchaffener Buſſe Gnade ſuchen/ in dem Hölliſchen Feuer unausſprechlicher Weiſe in alle Ewigkeit geqvälet werden. Solches ſaget ihnen Gottes Wort mehr als zu deutlich. Der HErr hat ein Greul an den Blutgierigen / ſagt David Pſal. 5. Hände/ die unſchuldig Blut vergieſſen/ haſſet der HErr / Sprüchw. Salom. 6. Eure Untugend ſcheiden euch und euren GOtt von einander / denn eure Hände ſind mit Blute beflecket/ uñ eure Finger mit Untugend/ ſagt Jeremias Cap. 59. Wer tödtet/ der ſoll des Gerichts ſchuldig ſeyn / nicht nur des zeitlichen/ ſondern auch des ewigen / wie der HErr Chriſtus ſaget/ Matth. 5. Wie denn der HErr ſtracks darbey des Hölliſchen Feuers gedencket/ welches die Feindſeeligen auch nur mit bloſſen Haſſe und Smähworten verdienen. S. Paulus ſpricht / daß die jenigen/ ſo Haß wieder den Nechſten tragen/ und Mord thun/ das Reich Gottes nicht erben ſollen. Gal. 5. Und was kan klärlicher geſaget werden / als was der H. Geiſt durch den Mund Johannis redet: Ihr wiſſet/ daß ein Todſchläger hat nicht das Ewige Leben bey ihm bleibend? 1. Joh. 3. Jngleichen was die Göttliche Stimme redet in der Offenb. 21. Capitel: den verzagten und Ungläubigen/ und greulichen/ und Todſchlägern/ der Theil wird ſeyn in dem Pfuel / der mit Feuer und Schweffel brennet/ welches iſt der andere Tod?

Gerh. Tom. 5. de Eccl. ſect. 13. §. 298.

Pſ. 73. v. 19.

Pſ. 5. v. 7.

Sprüchw. 6. v. 16. 17.

Jeſ. 59. v. 2. 3.

Matth. 5. v. 21 22.

Gal. 5. v. 21.

1. Joh. 3. v. 15.

Offenb. 21. v. 8.

Was ſollen wir von unſerm Mörder ſagen? Der Gerechte Gott

Application.

te Gott hat gleichfals einen groſſen Zorn wieder ihn gefaſſet / und demſelben ein ſchweres Urtheil gefellet. Zwar es hat der langmüthige Gott den böſen Menſchen viel Gutes auff der Welt genieſſen laſſen/ in dem Er ihn ein anſehnliches Alter in etliche 70. Jahr leben laſſen: Er hat ihn geſegnet mit Kindern und ſeinen Gütern des Landes: Er hat ihn laſſen bleiben im Lande und in der Stadt unter Chriſtlicher Obrigkeit Schutze / und allwo ſein reines Wort und die H. Sacramenta im ſchwange gehen: Er hat ihm in ſeiner langwierigen Boßheit/ ſonderlich in ſeinen Mord⸗Thaten / ſo er zum theil im Kriege/ zum theil an hieſigen Orte verübet / derer etliche öffentlich / und mit der Noth⸗wehre von ihm entſchuldiget/ etliche aber/ ſtarcken Muthmaſſungen nach / heimlich und von ihm vertuſchet worden / ſehr nachgeſehen. Welche Langmuth aber Gott der HErr gegen ihn zu dem Ende erwieſen/ daß er in ſich gehen/ Buſſe thun/ und von Sünden ablaſſen möchte: Wie denn zu allen denjenigen/ denen Gott bey ihrer Boßheit viel gutes auff Erden wiederfahren läſſet/ muß geſaget werden: Weiſſeſtu nicht/
Röm. 2. v. 4. daß dich Gottes Güte zur Buſſe leitet? Röm. 2. Dahin gleicher
B. der Weißheit. 12. v. 9. geſtalt das Buch der Weißheit zielet Cap. 12. Es war dir
c. XI. v. 24. (o GOtt) zwar nicht unmüglich die Gottloſen im Streite dem Gerechten zu unterwerffen/ oder durch grauſame Thiere/ oder ſonſt etwan mit einem harten Worte alle zugleich zuſchmettern/ aber du richteſt ſie mit der Weile/ und ließeſt ihnen Raum zur Buſſe/ wiewohl dir nicht unbewuſt war/ daß ſie böſer Arth waren/ und ihre Boßheit ihnen angebohren/ und daß ſie ihre Gedancken nimmermehr endern würden. Jngleichen Cap. 11. Du verſieheſt der Menſchen Sünde/ daß ſie ſich beßern ſollen. Dieſe wunderbahre Langmuth und Geduld des Frommen GOttes hat der abſcheuliche Mörder ſchändlicher Weiſe gemißbrauchet / und dadurch ſein Hertz von Tage zu Tage verhärten laſſen/ biß endlich der Gerechte Gott nicht länger

zuſeh

zuſehen wollen noch können. Denn da hat Er die oben-erzehlte Mord-That nicht verdrücken laſſen wollen / ſondern ſelbige ans Liecht gebracht/ und dem Mörder die zuvor offt practicirte Argliſtigkeit ſeine Unthaten zu verbergen nicht verſtattet / alſo/ daß er unverhofft in Gefängliche Hafft gebracht worden. Aber ſiehe/ was iſt iſt geſchehen! der Mörder iſt kaum ins Gefängnüß kommen/ da fällt er in Verzweiffelung/ und erhencket ſich ſelbſten. Und da hat er ſeine Sünde mit Cain auch gröſſer gehalten/ als daß ſie ihm vergeben werden könnten. Welchen Zweiffel ihm der Teuffel ins Hertze gedrücket/ damit er nicht/ wenn er lebendig zur Gerichts-Stat geführet würde / auff Prieſterliches Zureden aus GOttes Worte/ ſich nicht bekehren noch aus den Teuffels-Stricken kommen möchte. Alldieweil nun der Allwiſſende Gott ſolches alles zuvor gewuſt und geſehen/ daß dieſes Belials-Kind in der Verſtokkung verharren würde/ hat Er als ein Gerechter Richter die Gnaden-Hand von ihm abgezogen/ und dem Satan dieſen Braten zu behalten verhänget. Und ſolcher Geſtalt iſt das Urtheil GOttes deſto ſchärffer über ihn kommen. Nunmehr heiſt es Verflucht ſeyſtdu/ Mörder und Ertz-Böſewicht/ auff der Erden! Verflucht ſeyſtdu in der Höllen! Verflucht iſt ja ſeine Seele/ welche die Teuffel mit groſſen Freuden in das euſerſte Finſternüß geführet. Solte man nur einen Blick von ferne in die Hölle thun können/ o wie ſchrecklich und unausſprechlich würde man die verfluchte Seele von der Menge der Hölliſchen Peiniger geqvälet ſehen! Wie weit gröſſer würde ihre Pein/ als die Pein anderer verdamten Seelen zu ſehen ſeyn! denn nachdem ein Verdamter gröſſere und abſcheulichere Sünden / als der andere / vollbracht hat/ nach dem wird er auch hefftiger und ſchmertzlicher in der Hölle gepeiniget/ wir zu ſehen Matth. 11. Luc. 12. Verflucht iſt auch des Mörders Leib / denn derſelbe iſt auff gerechtes Urtheil der Obrigkeit auff dem Angeſichte / als welches gen Himmel zuſte-

Matth. 11. v. 22. ſeq.
Luc. 12. v. 47

 hen/

ſtehen / und von Menſchen angeſchauet zu werden nicht werth war/mit den Beinen an ein Roß gebunden/vom Henckers Knechte zur Stadt hinaus geſchleppet / und auff dem Schind-Anger unter der unvernünftigen Thiere ſtinckende Aeſſer in ein Loch verſcharret worden. Hier hat das Teuffels-Kind erfahren / was es bey Lebezeiten offtmals ſoll geſaget haben: es gelte ihm gleich ob er auff den Gottes-Acker oder auff den Schind-Anger nach ſeinem Tode geleget würde/ſolte er auff dem Schind-Anger zu liegen kommen/würde er am jüngſten Tage mit den Pferden aufſſtehen / und in den Himmel reiten können. GOtt vergebe Mirs/daß ich ſolche Teuffels-Worte rede/ und ſchreibe: O du verteuffelter Spötter des Jüngſten Tages und aller göttlichen Lehre/deine Seele wird allbereit mehr als zu gewiß erfahren haben / daß eine Hölle und Verdamnüß ſey / und wirſt einſten gleichsfalls gewahr werden / daß ein allgemeines Jüngſtes Gericht erfolgen werde / vor welchen dein verfluchter Leib ſambt der verfluchte Seele/wird erſcheinen / und das erſchreckliche Urtheil des gerechten Richters JEſu Chriſti anhören müſ-
Matt.25.v.41 ſen: gehe hin von Mir/du verfluchter/in das ewige Feuer/das bereitet iſt dem Teuffel und ſeinen Engeln / Matth. 25. Alsdenn werden deine verfluchten Leibes-Glieder / ſonderlich deine Zunge/ damit du Gott und ſein Wort geläſtert/ ingleichen deine Hände / mit welchen du als Löwen-Klauen einen und andern Menſchen ermordet/ hinwiederümb erbärmlich und erſchrecklicher Weiſe geſchändet / zerzerret und gemartert werden von den grauſamen hölliſchen Geiſtern in alle ewige Ewigkeit. Ver-
Sir.23.v.36. flucht iſt endlich auch des Todſchlägers ſein Gedächtnüß auff Erden/wie etwan Sirach von dem Gedächtnüße der Ehebrecherinnen redet. Cap. 23. Denn ſeine Schande wird nimmermehr vertilget/noch ſeines Nahmens bey allen Nachkommen in guten gedacht werden. Das Antlitz des Herrn ſtehet über die/ſo böſes thun / daß Er ihr Gedächtniß ausrotte von der Er-

dẽ/ ſaget David Pſ. 34. O ſpiegelt Euch alle ihr Ungläubigẽ Verächter des göttlichẽ Wortes/ alle ihr Gotteslästerer uñ Flucher/ ihr Teufels-Künſtler v. Zauberer/ ihr Trunckenbolde/ ihr Blutgierigen und Feindſeeligen/ ihr Mörder und Todtſchläger! Ach/ es hat dieſer Ertz-Böſewicht unter uns viel Cameraden und Spieß-Geſellen ſo wohl inner- als auſſerhalb der Ring-Mauer hinterlaſen/ welche mit ihm Compagnie gehalten/ und eins und das andere von ihm gehöret und gelernet! Unter welchen wohl etliche gefunden werden/ die da vorgeben/ als wäre dem guten Alten mit der Execution und zeitlichen Straffe zu viel geſchehen: O beſinnnet euch eines beßern/ ihr thörichten Hertzen! Wär es müglich/ daß ſeine Seele zu euch reden könte/ ſo würde ſie vielleicht euch warnen/ daß ihr nicht auch an den Ort der Qvaal koñen möchtet/ wie etwan die Seele des reichen Qvaſers ſeine noch lebende Brüder wolte gewarnet wiſſen/ Luc. 16. Für allen Dingen hüte ſich doch umb Gottes Willen ein ieglicher für den Unglauben v. Verachtung des Göttlichen Wortes! Denn bringet es der Teufel dahin/ daß man nicht gläubet/ was das warhafftige Wort des Herrn ſaget/ ſo iſt keinem zu viel die aller abſcheulichſten Sünden ohne Scheu und Furcht zu vollbringen: Warumb? Er fürchtet kein Gerichte nach dieſem Leben/ keine Hölle/ keine ewige Marter. Will etwan Neid und Haß in deinem Hertzen Stete ſuchen? Ach wiederſtehe beyzeiten/ und laß der Sünde nicht den Willen/ wie Gott den Cain alſo treulich warnete. Laßet die Sünde nicht herrſchen in eurem ſterblichen Leibe/ ihr Gehorſam zu leiſten in ihren Lüſten/ ſaget Paulus Röm. 6. Wiederſtehet dem Teufel/ ſo fleucht er von euch/ ſaget Jacob Cap. 4. Wiederſtehet ihm feſt im Glauben/ vermahnet Petrus in der 1. Ep. 5. Hierzu muſtdu den Beyſtand des ſtarcken GOttes mit gläubigen und eiferigen Gebethe bitten/ daß du ſtarck ſeyſt in der Macht ſeiner Stärcke/ zu beſtehen wieder die liſtige Anläuffe des Teufels/ Eph. 6. Hingegen bethe zu GOtt umb die rechte

Pſ. 34 v. 17.
Warnung und Vermahnung
Luc. 16. v. 27 28.
Röm. 6. v. 12.
Jac. 4. v. 7.
1. Pet. 5 v. 9.
Eph. 5. v. 10 11

 Chriſt-

Chriſtliche brüderliche Liebe/ und laß ſolche den H. Geiſt in dir wir-
Gal. 5. v. 22. cken/ ſintemahl dieſelbe iſt eine **Frucht des Geiſtes**/ Galat. 5. Wo das nicht geſchicht/ ſo leget der Satan immer mehr und mehr Holtz an/ das Feuer des Haſſes/ Neides und der Feindſchafft gegen den Nechſten gröſſer zu machen / biß endlich der Todtſchlag als eine ſchädliche Flamme daraus fähret. Darneben ſiehe dich vor für der verdamlichen Sicherheit/ daß du nicht meineſt/ Gott ſehe und wiſſe nicht alle heimliche Wercke/ viel weniger alle Gedancken des Hertzens. Dieſes iſt abermahl ein argliſtiger Griff des Teuffels/ dadurch er viel tauſend Menſchen in die ärgſten Laſter / und alſo zugleich in den Höllen-Schlund ſtürtzet. **Mercket doch ihr Narren unter dem Volck / und ihr Thoren/ wenn wolt ihr klug werden? Der das Ohre gepflantzet hat/ ſolte der nicht hören? der das Auge gemacht hat / ſolte der nicht ſehen?** ſagt David
Pſ. 94. v. 8. 9. Pſal. 94. **Der HErr iſt nicht ferne von einem ieglichen unter**
Apoſt. Geſch. 17. v. 27. **uns**/ Apoſt. Geſch. 17. **Es iſt alles bloß und entdecket für ſeinen**
Hebr. 4. v. 13. **Augen**/ Hebr. 4. **Dieſe Augen ſind viel heller denn die Sonne/ und ſehen alles/ was die Menſchen thun/ uñ ſchauen auch**
Sir. 23. v. 27. ſeqv. **in die heimlichen Winckel**/ Sir. 23. Derowegen wird der Allwiſſende Gott dermahleins **alles ans Liecht bringen/** was im
1. Cor. 4. v. 5. **finſtern allhier verborgen iſt**/ 1. Cor. 4. In Betrachtung deſſen ſcheue dich doch/ an einſamen Oertern/ und in heimlichen Winckeln allerley Miſſethaten zu begehen. Haſtu aber geſündiget/ ſo erkühne dich doch nicht mit Heucheley vor Gott zu treten/ und deine Boßheit zu bemänteln/ denn alſo verdoppelſtu die Sünde / und häuffeſt dir den Zorn Gottes deſto ſtärcker auff deinen Leib und Seele. **Wehe / die verborgen ſeyn wollen für dem HErrn/ ihr Fürnehmen zu verhehlen/ und ihr Thun im Finſtern halten/ und**
Jeſ. 29 v. 15. **ſprechen: Wer ſiehet uns? Und wer kennet uns?** ſtehet im 29. Cap. Jeſaiæ. Demnach ſo bekenne dem HErrn deine Sünde/ bekenne ſie rechtſchaffen / und bringe Ihm ein zerſchlagenes Hertz/

welches Gott nicht will verachten/ Pſ.51. Ergreiffe mit wah- Pſ.51.v.19.
ren Glauben die Gerechtigkeit deines HErrn JEſu/ die für
Gott gilt/ Röm.1. und faſſe einen guten Vorſatz/ ins künfftige ei- Röm.1.v.17
nen beſſern Wandel zu führen/ der Gerechtigkeit/ der Gottſee-
ligkeit/ dem Glauben/ der Liebe/ der Gedult/ der Sanftmuth 1.Timoth.6.
nachzujagen/ 1.Timoth.6. Laß dir doch den Teuffel das ſchädli- v.11.
che microſcopium uñ Blende-Glaß der Sünden-Vergröſſerung
nicht aufſetzen/ daß du mit dem Ertz-Zweiffler Cain ſagen wolteſt:
Meine Sünde iſt gröſſer/ denn daß ſie mir vergeben werden
möge. Denn ſolches iſt eine Zweiffel-Lügen/ welche vom Satan
als dem Vater der Lügen herrühret/ deßwegen auch S. Auguſtinus Auguſtinus.
den Cain alſo anfähret: Mentiris Cain, major eſt Dei miſeri-
cordia, qvàm omnium peccatorum miſeria. Du läugſt Cain/
Gottes Barmhertzigkeit iſt viel gröſſer/ als aller Menſchen
Unbarmhertzigkeit: Welche Worte der fromme Kirchen-Va-
ter Paulo aus dem Munde genommen/ der alſo ſaget: Wo die
Sünde mächtiger worden/ da iſt doch die Gnade viel mäch-
tiger worden/ Röm.5. Derowegen eile mit deiner Buſſe/ und Röm.5.v.20.
ſpare ſie nicht/ nach des weiſen Sirachs Vermahnung Cap. 18. Sir.18.v.22,
Verzeug nicht fromm zu werden/ und harre nicht mit Beſ- 23.
ſerung deines Lebens. Bedencke/ daß/ wenn du die Buſſe immer
auffſcheubeſt/ Gottes Gnade verſchlägeſt und auf dieſelbe loß ſündi-
geſt/ der HErr endlich ſeine Gnade aus gerechten Gerichte dir ent-
ziehen/ und dich in verkehrten Sinn geben könne/ zu thun das
nicht taug/ voll alles Unrechten/ Röm.1. Hilff Ewiger Gott/ Röm.1.v.28.
wie gefährlich würde es ſo dann mit deiner Seeligkeit ſtehen! Ni- 29.
hil gravius eſt, qvàm errantem à DEO deſeri, ut ſe revocare Ambroſ.c.l.
non poſſit. Vita divinô gubernaculô deſtituta in graviora pro-
labitur, ſchreibet Ambroſius. Heiſt ſo viel: Nichts ſchwerers
und gefährlichers iſt/ als wenn ein irrender und ſündigender
Menſch von Gott verlaſſen wird/ daß er ſich nicht wieder zu

rechte finden kan. Wer alſo ohne Göttliche Regierung lebet/ der fällt in deſto ſchwerere Sünden. Er giebt ferner diß Gleichniß; Wenn ein Hirte die Heerde verläßt/ ſo kommen die wilden Thiere/ und thun groſſen Schaden: Ebener maſſen wenn GOTT mit ſeiner gnädigen Gegenwart von dem Menſchen weichet/ ſo kömmt ihm der Teuffel auff den Hals/ ſtifftet groß Unheil/ und bringet ihn ins ewige Verderben. Ach ſey nochmahls umb Gottes und deiner Seeligkeit willen gebeten/ daß du mit aller Macht dem Satan und der Sünde wiederſteheſt/ und ſo du dich von ihnen fangen laſſen/ beyzeiten mit Bußfertigkeit Gnade ſucheſt/ und aus des Teuffels Stricke wieder
2.Tim.2 v.26 nüchtern werdeſt! 2. Timoth.2.

Troſt. Thuſtu dieſes/ ſo wird die Gnade GOttes dir neu werden und alle Morgen als eine liebliche Sonne über dir auffgehen. Denn ſagt Jeremias/ Die Güte des HErrn iſt/ daß wir nicht gar aus ſeynd/ ſeine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende/ ſondern ſie iſt alle
Klagl.3 v.22. ſeqv. Morgen neu/ und deine Treu iſt groß/ Klaglied.3. Inſonderheit ſollen die jenigen/ die etwan auch eines heimlichen Mordes ſchuldig ſind/ zur Vermahnung/ Warnung und Troſte jetzt gemeldetes annehmen. Erſchrecket nur für eurer Sünde/ bereuet ſie hertzlich/ tröſtet euch des Blu-
Jeſ.53. v.12. tigen Todes desjenigen/ der ſich unter die Ubelthäter und Mörder
Marc.15.v.28 rechnen/ und aus Creutze bencken laſſen/ Eures und Meines Erlöſers
Pſ.34. v.15. JEſu Chriſti/ und laſſet künfftig ab von böſen und lernet gutes
Mich.7. v.19. thun/ ſo wird der Gnädige Gott Euch eure Mord-That/ und alle andere Sünden vergeben/ in die Tieffe des Meeres werffen/ und wie eine
Jeſ.44. v.22. Wolcke und Nebel tilgen/ laut ſeiner warhafftigen und Troſt-vollen Verheiſſung/ Jeſ 44. ꝛc. Denn welcher dem David/ dem Blut-dürſtigen Manaſſe/ dem Schächer und vielen andern ihren Todtſchlag auff gethane wahre Buſſe gnädiglich vergeben/ derſelbe wird ſeine Gnade auch an Euch beweiſen/ und ſeine Verheiſſung erfüllen.

Unterdeſſen iſt dieſes auch zu behalten: Ein jeglicher ſtehe doch in guter Bereitſchafft/ er ſtehe auff/ oder lege ſich zu Bette/ er thue was er wolle/ damit er nicht unbereitet entweder durch einen natürlichen oder einen

nen gewaltſamen Todt hingeriſſen werde. Der Menſch weiß ja ſeine Zeit nicht/ ſondern wie die Fiſche gefangen werden mit einem ſchändlichen Hamen/und wie die Vogel mit einem Stricke gefangen werden/ſo werden auch die Menſchen berückt zur böſen Zeit/ wenn ſie plötzlich über ſie fället/ Pred. 9. Was Gott über unſern Entleibten Mit-Bruder verhenget hat/ daſſelbe kan Er auch über uns nach ſeiner verborgenen Weißheit verhengen. Darumb ſeyd wacker allezeit und bethet/ ruffe ich einen ieglichen mit meinem HErrn Chriſto zu/ aus dem 21. Luc. Pred. 9. v. 12. Luc 21. v. 36.

Geſchähe es nun/ daß uns nach Gottes wunderbahren Rathe/dergleichen begegnete/ und eine mörderiſche Fauſt unſer Leben raubete/ ſo würde uns doch der gewaltſame zugefügte Todt zum Beſten gereichen / und eine Beförderung zum Ewigen Leben ſeyn müſſen / ſintemahl es heiſſet: Wir wiſſen/daß denen/die Gott lieben/alle Dinge (und alſo auch der gewaltſame Todt) zum Beſten dienen/Röm. 8. So wenig demnach der gewaltſame Todt dem frommen Habel/ dem Zacharia/ den unſchuldigen Kindern zu Bethlehem/den heiligen Märtyrern/und vielen tauſend verfolgten rechtſchaffnen Chriſten an ihrer Seeligkeit geſchädet/ eben ſo wenig würde er auch uns an unſerer Seeligkeit ſchaden können. Und alſo hoffen wir/unſer allhier ſtehender Entleibeter werde durch die Mord-Fauſt ſeines Mörders gleicher Geſtalt an ſeiner Seeligkeit keine Hinderung gelitten haben. Denn gleich wie Er ſonſten/ſeiner Mit-Knechte und anderer Leute Berichte nach/ mit Andacht und Gebethe zu Bette gangen/ alſo wird Er nichts minder denſelben Abend/ an welchen er das Leben verlohren/mit Gebethe ſich ſchlaffen geleget/ und in die treuen Hände ſeines Gottes befohlen haben. Iſt ſolches/daran wir nicht zweiffeln / von Ihm geſchehen / ſo werden die H. Engel deſſen Seele in die himmliſche Seeligkeit und zu der Menge vieler tauſend Märtyrern geführet haben / allwo ſie dieſe Stimme höret: Dieſe ſinds / die da kommen ſind aus groſſen Trübſaal/ und haben ihre Kleider gewaſchen / und haben ihre Kleider helle gemacht in Blute des Lammes. Darumb ſind die für dem Stule GOttes / und dienen Ihm Tag und Nacht in ſeinem Tempel/ und der auff dem Stule ſitzet / wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürſten/es wird auch nicht auff ſie fallen/die Sonne oder irgend eine Hitze; Den

Röm. 8 v. 28. 2. Chron. 24. v. 21. ſeq. Matth. 23. v. 35. Matth. 2 v. 16

das

das Lamb mitten im Stule wird ſie weiden und leiten zu den lebendigen Waſſer-Brünnen/ und Gott wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen/ Offenb. 7. Wird gleich ſein zerſtümpelter
Offenb. 7, v. 14. ſeqq. Leib mit den Stücken ins Grab geleget / ey was hindert es? Am jüngſten
Philipp. 3. v. 21. Tage wird er dem verklärten Leibe JEſu Chriſti ähnlich werden Philipp 3. Jetzo wird er in die Erde geſetzet in Unehre und Schwachheit: einſten aber wird er aufferſtehen in Herrligkeit und
1. Cor. 15. v. 43 Krafft/ 1. Cor. 15. Welches alles der höchſt-bekümmerte alte Vater zu einen kräfftigen Troſte ſoll annehmen u. behalten. Denſelben wolle der Gott alles Troſtes ihm in ſein Hertze geben und darinnen feſte machen! Zu welchem wir vor dißmal demüthig und andächtig ſeufftzen/ daß er weder dieſe noch die beyden andern † Mordthaten/ ſo durch des Teuffels Anſtifften in dieſem zu Ende lauffenden Jahre von böſen und mörderiſchen Buben bey uns verübet worden/ an unſerer guten Stadt / und deren Inwohnern rächen wolle. Ach du Barmhertziger GOtt / ſprechen wir / neige deine Ohren und höre! denn wir liegen für dir mit unſrem Gebethe/ nicht auff unſere Gerechtigkeit/ ſondern auff deine groſſe Barmhertzigkeit. Ach Herr höre / ach Herr ſey gnädig / ach Herr merck auff/ und thue es umb dein ſelbſt willen/ unſer Gott/ denn deine Stadt und dein Volck iſt nach deinem Nahmen genen-
Dan. 9. v. 18. ſeqq. net Dan. 9. Und wiederumb: Herr/ unſere Hände haben diß Blut nicht vergoſſen/ ſo habens auch unſere Augē nicht geſehen. Sey gnädig deinem Volcke/ das du der Herr erlöſeſt haſt/ lege nicht
5. B. M. 21. v. 7. 8. das unſchuldige Blut auff dein Volck 5. B. Moſe. 21. Wehre O du Allmächtiger und ſtarcker Gott dem hölliſchen Mord-Geiſte/ daß er nicht weiter bey uns tobe / noch ins künfftige mehr Werckzeuge unſchuldig Blut zu vergieſſen zurichte / und unſere Stadt deine ſtrenge Rache erfahren / und bey anderen Völckern von ihrem bißher gehabten guten Gerüchte viel verlieren/ und ſtinckend werden möge. Ach höre das Flehen deiner Knechte/ du Heiliger dreyeiniger Gott Vater/ Sohn / und Heiliger Geiſt / umb deiner unendlichen Barmhertzigkeit / und deines groſſen Nahmens willen/ welcher von uns allen gelobet und gebenedeyet ſey von nun an biß in Ewigkeit! Amen.

† Den 20. Maij ward ein lediger Geſelle / ein Federſteuber nahe vor der Stadt umb Abend-Zeit/ von vollen Zapffen erſchlagen: den 3. Auguſti ein Pferdeknecht/ ſo verehelichet/ in der Stadt auch Abends von loſen Purſchen dermaſſen geſchlagen/ daß er Verſtand- und Sprachloß gelegen biß den 11. Auguſti, da er geſtorben.

Gott allein die Ehre!

das Lamb mitten im Stule wird ſie weiden und leiten zu dem lebendigen Waſſer=Brünnen/ und Gott wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen/ Offenb. 7. Wird gleich ſein zerſtümpelter
Offenb. 7, v. 14. ſeqq. Leib mit den Stücken ins Grab geleget / ey was hindert es? Am jüngſten Tage wird er dem verklärten Leibe JEſu Chriſti ähnlich wer-
Philipp. 3. v. 21. den Philipp 3. Jetzo wird er in die Erde geſetzet in Unehre und Schwachheit: einſten aber wird er aufferſtehen in Herrligkeit und
1. Cor. 15. v. 43 Krafft / 1. Cor. 15. Welches alles der höchſt-bekümmerte alte Vater zu einen kräfftigen Troſte ſoll annehmen v. behalten. Denſelben wolle der Gott alles Troſtes ihm in ſein Hertze geben und darinnen feſte machen! Zu welchem wir vor dißmal demüthig und andächtig ſeufftzen/ daß er weder dieſe/ noch die beyden andern † Mordthaten / ſo durch des Teuffels Anſtifften in dieſem zu Ende lauffenden Jahre von böſen und mörderiſchen Buben bey uns verübet worden/ an unſerer guten Stadt / und deren Inwohnern rächen wolle. Ach du Barmhertziger GOtt / ſprechen wir / neige deine Ohren und höre! denn wir liegen für dir mit unſrem Gebethe nicht auff unſere Gerechtigkeit/ ſondern auff deine große Barmhertzigkeit. Ach Herr höre / ach Herr ſey gnädig / ach Herr merck auff/ und thue es umb dein ſelbſt willen/ unſer Gott/ denn deine Stadt und dein Volck iſt nach deinem Nahmen genen-
Dan. 9. v. 18. ſeqq. net Dan. 9. Und wiederumb: Herr/ unſere Hände haben diß Blut nicht vergoſſen/ ſo habens auch unſere Augē nicht geſehen. Sey gnädig deinem Volcke/ das du der Herr erlöſeſt haſt/ lege nicht
5. B. M. 21. v. 7. 8. das unſchuldige Blut auff dein Volck 5. B. Moſe. 21. Wehre O du Allmächtiger und ſtarcker Gott demölliſchen Mord-Geiſte/ daß er nicht weiter bey uns tobe / noch ins künfftige mehr Werckzeuge unſchuldig Blut zu vergieſſen zurichte / und unſere Stadt deine ſtrenge Rache erfahren / und bey anderen Völckern von ihrem bißher gehabten guten Gerüchte viel verlieren/ und ſtinckend werden möge. Ach höre das Flehen deiner Knechte/ du Heiliger dreyeiniger Gott Vater/ Sohn / und Heiliger Geiſt / umb deiner unendlichen Barmhertzigkeit / und deines großen Nahmens willen/ welcher von uns allen gelobet und gebenedeyet ſey von nun an biß in Ewigkeit! Amen.

† Den 20. Maij ward ein lediger Geſelle / ein Federſteuber nahe vor der Stadt umb Abendzeit/ von vollen Zapffen erſchlagen: den 3. Auguſti ein Pferdeknecht/ ſo verehelichet/ in der Stadt auch Abends von loſen Purſchen dermaſſen geſchlagen/ daß er Verſtand- und Sprachloß gelegen biß den 11. Auguſti, da er geſtorben.

Gott allein die Ehre!

das Lamb mitten im Stule wird ſie weiden und leiten zu den lebendigen Waſſer-Brünnen/ und Gott wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen/ Offenb. 7. Wird gleich ſein zerſtümpelter Leib mit den Stücken ins Grab geleget / ey was hindert es? Am jüngſten Tage wird er dem verklärten Leibe JEſu Chriſti ähnlich werden Philipp 3. Jetzo wird er in die Erde geſetzet in Unehre und Schwachheit: einſten aber wird er aufferſtehen in Herrligkeit und Krafft / 1. Cor. 15. Welches alles der höchſt-bekümmerte alte Vater zu einen kräfftigen Troſte ſoll annehmen v. behalten. Denſelben wolle der Gott alles Troſtes ihm in ſein Hertze geben und darinnen feſte machen! Zu welchem wir vor dißmal demüthig und andächtig ſeufftzen/ daß er weder dieſe noch die beyden andern † Mordthaten / ſo durch des Teuffels Anſtifften in dieſem zu Ende lauffenden Jahre von böſen und mörderiſchen Buben bey uns verübet worden/ an unſerer guten Stadt / und deren Inwohnern rächen wolle. Ach du Barmhertziger GOtt / ſprechen wir / neige deine Ohren und höre! denn wir liegen für dir mit unſrem Gebethe nicht auff unſere Gerechtigkeit/ ſondern auff deine große Barmhertzigkeit. Ach Herr höre / ach Herr ſey gnädig / ach Herr merck auff/ und thue es umb dein ſelbſt willen/ unſer Gott/ denn deine Stadt und dein Volck iſt nach deinem Nahmen genennet Dan. 9. Und wiederumb: Herr/ unſere Hände haben diß Blut nicht vergoſſen/ ſo habens auch unſere Augē nicht geſehen. Sey gnädig deinem Volcke/ das du der Herr erlöſeſt haſt/ lege nicht das unſchuldige Blut auff dein Volck 5. B. Moſe. 21. Wehre O du Allmächtiger und ſtarcker Gott dem hölliſchen Mord-Geiſte/ daß er nicht weiter bey uns tobe / noch ins künfftige mehr Werckzeuge unſchuldig Blut zu vergieſſen zurichte / und unſere Stadt deine ſtrenge Rache erfahren / und bey anderen Völckern von ihrem bißher gehabten guten Gerüchte viel verlieren/ und ſtinckend werden möge. Ach höre das Flehen deiner Knecht / du Heiliger dreyeiniger Gott Vater/ Sohn / und Heiliger Geiſt / umb deiner unendlichen Barmhertzigkeit / und deines großen Nahmens willen/ welcher von uns allen gelobet und gebenedeyet ſey von nun an biß in Ewigkeit! Amen.

Offenb. 7, v. 14. ſeqq. Philipp. 3. v. 21. 1. Cor. 15. v. 43. Dan. 9. v. 18. ſeqq. 5. B. M. 21. v. 7. 8.

† Den 20. Maij ward ein lediger Geſelle / ein Federſteuber nahe vor der Stadt umb Abend Zeit/ von vollen Zapffen erſchlagen: den 3. Auguſti ein Pferdeknecht/ ſo verehelichet/ in der Stadt auch Abends von loſen Purſchen dermaſſen geſchlagen/ daß er Verſtand- und Sprachloß gelegen biß den 11. Auguſti, da er geſtorben.

Gott allein die Ehre!

das Lamb mitten im Stule wird ſie weiden und leiten zu den
lebendigen Waſſer-Brünnen/ und Gott wird abwiſchen alle
Thränen von ihren Augen/ Offenb. 7. Wird gleich ſein zerſtümpelter
Offenb. 7, v. 14. ſeqq. Leib mit den Stücken ins Grab geleget/ ey was hindert es? Am jüngſten
Tage wird er dem verklärten Leibe JEſu Chriſti ähnlich wer-
Philipp. 3. v. 21. den Philipp 3. Jetzo wird er in die Erde geſetzet in Unehre und
Schwachheit: einſten aber wird er aufferſtehen in Herrligkeit und
1. Cor. 15. v. 43 Krafft/ 1. Cor. 15. Welches alles der höchſt-bekümmerte alte Vater zu
einen kräfftigen Troſte ſoll annehmen u. behalten. Denſelben wolle der Gott
alles Troſtes ihm in ſein Hertze geben und darinnen feſte machen! Zu wel-
chem wir vor dißmal demüthig und andächtig ſeufftzen/ daß er weder dieſe
noch die beyden andern † Mordthaten/ ſo durch des Teuffels Anſtifften in
dieſem zu Ende lauffenden Jahre von böſen und mörderiſchen Buben bey
uns verübet worden/ an unſerer guten Stadt/ und deren Inwohnern rä-
chen wolle. Ach du Barmhertziger GOtt/ ſprechen wir/ neige deine
Ohren und höre! denn wir liegen für dir mit unſrem Gebethe/
nicht auff unſere Gerechtigkeit/ ſondern auff deine große Barm-
hertzigkeit. Ach Herr höre/ ach Herr ſey gnädig/ ach Herr
merck auff/ und thue es umb dein ſelbſt willen/ unſer Gott/ denn
deine Stadt und dein Volck iſt nach deinem Nahmen genen-
Dan. 9. v. 18. ſeqq. net Dan. 9. Und wiederumb: Herr/ unſere Hände haben diß Blut
nicht vergoſſen/ ſo habens auch unſere Augē nicht geſehen. Sey
gnädig deinem Volcke/ das du der Herr erlöſeſt haſt/ lege nicht
5. B. M. 21. v. 7. 8. das unſchuldige Blut auff dein Volck 5. B. Moſe. 21. Wehre O
du Allmächtiger und ſtarcker Gott dem hölliſchen Mord-Geiſte/ daß er nicht
weiter bey uns tobe/ noch ins künfftige mehr Werckzeuge unſchuldig Blut
zu vergieſſen zurichte/ und unſere Stadt deine ſtrenge Rache erfahren/ und
bey anderen Völckern von ihrem bißher gehabten guten Gerüchte viel ver-
lieren/ und ſtinckend werden möge. Ach höre das Flehen deiner Knechte/ du
Heiliger dreyeiniger Gott Vater/ Sohn/ und Heiliger Geiſt/ umb deiner
unendlichen Barmhertzigkeit/ und deines großen Nahmens willen/
welcher von uns allen gelobet und gebenedeyet ſey von nun an
biß in Ewigkeit! Amen.

† Den 20. Maij ward ein lediger Geſelle / ein Federſteuber nahe vor der Stadt umb Abendzeit/ von vollen Zapffen erſchlagen: den 3. Auguſti ein Pferdeknecht/ ſo verehelichet/ in der Stadt auch Abends von loſen Purſchen dermaſſen geſchlagen/ daß er Verſtand- und Sprachloß gelegen biß den 11. Auguſti, da er geſtorben.

Gott allein die Ehre!